Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung.

Neunzigster Jahrgang.

Nr. 615. Sonntag, 2. September. 1883.

Die Unruhen in Ungarn.

Von Tag zu Tag lauten die Nachrichten aus den westlichen Komitaten Ungarns ernster und drohender. Ganze Landstriche sind im Aufstande gegen die öffentliche Ordnung, Zucht und Sitte; plündernde Banden ziehen von Ort zu Ort und sprechen der Obrigkeit Hohn, das Eigenthum wird vernichtet, Blut fließt, die Behörden sind machtlos. Die telegraphischen Nachrichten verzeichnen förmliche Schlachtenbulletins mit den bekannten Rubriken: Todte, Schwer- und Leichtverwundete, denn wo sich das Bauernvolk in Massen erhebt und dreinschlägt, da hat es bei Kopfbeulen und eingetriebenen Hüten nicht sein Bewenden und wie hüben geschlagen wird, so wird drüben wiedergeschlagen.

Die Tumulte sind zweierlei Art: zur Hälfte antisemitischen, zur Hälfte nationalen Charakters. Beide Kategorien aber sind auf ein und dieselbe intellektuelle Urheberschaft zurückzuführen, die sich in den beiden Worten „ungarische Unduldsamkeit und Ueberhebung" zum Ausdruck bringen läßt. Die traurige Erscheinung, daß der Antisemitismus in dem modernen Magyarenthum seine eigenste Heimath und Verkörperung gefunden, ist nicht mehr neu; der Prozeß von Tisza-Eszlar mit allen seinen Annexen bleibt hierfür das allezeit giltige historische Beweismittel und wird seinen Charakter als Inbegriff und Konzentration jeglicher Intoleranz niemals verlieren. Die von gewissenlosen Agitatoren systematisch ausgestreute Saat war in dem Prozesse zur Blüthe gelangt, heut sehen wir in den südwestlichen Komitaten die Früchte zeitigen. Dem Straßenpöbel hat sich nunmehr der Bauernstand zugesellt, zieht schaarenweise in die Städte in der ausgesprochenen Absicht, zu plündern; bei der Unfähigkeit der ungarischen Sicherheitsbehörden wird ihm diese Aufgabe durchaus leicht gemacht, ja es scheint, als sympathisirten stellenweise die Ortsbehörden mit der Bestialität, was in Anbetracht der zahlreich verzweigten und starken Wurzelausläufer des Antisemitismus erklärlich erscheint. Es wird nach dem Universalrezept verfahren, welches da lautet: „wer Widerstand leistet, wird todtgeschlagen", und es träte ja leider dies moderne Barbarenthum aus dem allgemeinen Rahmen der antisemitischen Agitation nicht sonderlich hervor, wenn sich nicht ein ganz neues Moment hinzugesellt hätte, welches der Sache eine erhöhte Bedeutung giebt. Die entfesselte Bestie hat sich nämlich in ihrer Gier gegen das Eigenthum überhaupt gewandt, eine Wendung der Dinge, die von den antisemitischen Hetzern schwerlich vorausgesehen worden sein mag; der Appetit kommt bekanntlich beim Essen — aber auch beim Plündern. Die Ehrenmedaille des ungarischen Antisemitismus mit ihrer Parole: „Gegen die Juden!" zeigt jetzt im Revers die Parole: „Gegen die Herren!" Dies die Moral der ungarischen Krawalle, die auch anderwärts beherzigt werden sollte.

Ernster fast noch erscheinen die ungarisch-kroatischen Händel nationalen Charakters. Dieselben sind gegenwärtig in ein Stadium getreten, welches das Schlimmste befürchten läßt und ganz Ungarn, nicht nur sein Ministerium, einer ernsten Krisis entgegenzuführen scheint. Bekanntlich handelt es sich um die leidigen Umschriften auf den öffentlichen Wappenschildern innerhalb des kroatischen Banates. Darüber, ob auch ungarische Umschriften an den gemeinsamen Wappen in Kroatien anzubringen seien, läßt sich nach Ansicht der österreichischen, speziell der Wiener Presse streiten; das Gesetz enthält diesbezüglich gar keine ausdrückliche Bestimmung; es gebietet nichts und untersagt nichts, wohl aber lassen einzelne Paragraphen die eine Deutung wie die andere zu. Dabei ist jedoch nicht zu übersehen, daß der kroatischen Anschauung ein Umstand sehr zu statten kommt: sie hat den Usus für sich, dem man überall, und ganz besonders dortzulande, im öffentlichen Leben stets große Bedeutung zuerkennt. Zur Zeit des ersten ungarisch-kroatischen Ausgleiches waren nämlich die Wappen an den Gebäuden der Finanzdirektion in Agram nur mit kroatischer Inschrift versehen und diese Wappenschilder blieben durch fünfzehn Jahre von sämmtlichen ungarischen Minister-Präsidenten und Finanzministern unangefochten. Nach und nach fingen die Ungarn an, die gemeinsamen Wappenschilder neben der kroatischen auch mit der ungarischen Aufschrift zu versehen, so an den Post- und Telegraphenämtern, den Kasernen und anderen öffentlichen Gebäuden. Jahrelang ließen sich die Kroaten dies ruhig gefallen, bis endlich ihre Geduld riß und sie sich gegen das willkürliche Gebahren mit Gewalt auflehnten.

Zwar scheint der Anlaß selbst nur unbedeutend, hat jedoch sowohl durch seine Vervielfältigung im Lande und Verallgemeinerung, wie auch durch die beiderseitige Haltung der Parteien den Charakter einer hochwichtigen Prinzipienfrage angenommen. Die Ungarn schreien in ihrem bekannten Chauvinismus aus vollem Halse nach Genugthuung für die angebliche Beschimpfung des ungarischen Wappens und bestehen auf Wiederaufrichtung der anstößigen Schilder, während auf der anderen Seite die kroatische Bevölkerung ebenso fest auf ihrem Standpunkte verharrt und Miene macht, Gewalt mit Gewalt abzuwehren. Zwar hat das ungarische Ministerium beschlossen, zur Wahrung der eigenen Autorität vorläufig auf jeden Fall die Schilder wiederaufrichten zu lassen, doch hat bis jetzt dieser Beschluß nicht ausgeführt werden können. Der populärste Mann in Kroatien, der Banus Graf Pejacsevic, hat seine Entlassung genommen, erklärte sich jedoch auf Wunsch des Kaisers bereit, die Geschäfte bis zur Ernennung eines Nachfolgers fortzuführen. Nun aber erklärt der Graf, entgegen seiner Zusage, er könne seine Mitwirkung zwecks Ausführung des ministeriellen Beschlusses nicht leihen, sei auch überhaupt der Ansicht, daß im konstitutionellen Wege die Wiederanbringung der Wappen mit ungarischer Umschrift undurchführbar sei. Auch der Agramer Magistrat verweigert entschieden seine Mitwirkung, während sich der Regierungs-Kommissär zwar bereit erklärte, einen eventuellen Befehl auszuführen, dann aber Agram verlassen zu müssen glaubt. Andererseits drängt Ministerpräsident Tisza auf Durchführung des Ministerbeschlusses, eine Beharrlichkeit, die ihm leicht gefährlich werden kann, obwohl der erwähnte Beschluß die kaiserliche Sanktion erhalten hat. Die „Bud. Korr." versichert, daß die ungarische Regierung auf jeden Fall Mittel und Wege finden werde, um die gefaßten Beschlüsse „unangefochten" durchzuführen; gleichzeitig erinnert sie daran, daß die Wiederanbringung der Wappenschilder erst für Ende der nächsten Woche in Aussicht genommen sei; dann aber werde sie gewiß erfolgen. Unterdessen ergreift die Aufregung im Lande weitere und weitere Kreise und überall demonstrirt das tumultuirende Volk theils durch Abreißen der Schilder, theils durch Uebertünchen der Umschriften gegen jede Gemeinsamkeit mit Ungarn. Will also Herr Tisza unter diesen Umständen die Probe machen auf „Biegen oder Brechen", so riskirt er augenscheinlich Alles, zumal man in Wien in den letzten Tagen mehr zur Nachgiebigkeit auf ungarischer Seite hinzuneigen scheint. Die nächsten Tage müssen eine Entscheidung bringen.

Deutschland.

□ **Berlin**, 31. August. Fürst Bismarck und Graf Kalnoky sind jetzt in Salzburg zusammengetroffen, um Gruß und Handschlag zu tauschen, und die beiden Staatsmänner finden Gelegenheit zu einer Besprechung über das, was in ihren Ideen Gemeinsames ist, und über das, was in ihnen erst gemeinsam werden soll. Es werden diesmal wohl Geschäfte sein, um die es sich handelt, Geschäfte, die nicht einmal recht durch den schriftlichen Verkehr, durch die Kanzleien und die Botschafter abgemacht werden können, die besser in einer persönlichen Besprechung zu erledigen sind. Das ist sicher die Bedeutung des Rendezvous von Salzburg. Was die beiden Staatsmänner einander zu sagen haben? Alle Welt weiß es, worüber Fürst Bismarck und Graf Kalnoky mit einander zu reden haben. Alle Welt kennt die Sorge des Einen und die Aufgaben des Anderen. Ob dieses oder jenes Detail in die Besprechung einbezogen wird, an der Hauptsache wird das gar wenig ändern. Im Osten Europas ist die Situation unverändert die alte, im Westen dagegen ist eine Möglichkeit der Aenderung eingetreten. Die Abwehr gegen Ost und West, das ist die Sorge, und die Frage bleibt die gleiche, wie seit den Jahren, da das österreichisch-deutsche Bündniß besteht, in welcher Weise und wann Oesterreich zunächst seine Aufgaben im Osten zu erfüllen haben wird. In diesen weitgespannten Rahmen fügt sich dann Alles ein, das Verhältniß zu Rumänien und die Donaufrage, die bulgarische Angelegenheit und die Zustände auf der Balkan-Halbinsel überhaupt, die kriegerischen Vorbereitungen in Rußland und auch was in Frankreich zu gewärtigen sei und was die Sicherheit und Ruhe im Westen Europas verlangen könnte. — Die Meldung eines hiesigen Blattes, daß eine parlamentarische Besprechung des polizeilichen Vorgehens gegen die Hirsch-Duncker'schen Gewerkvereine schon in dieser Session in Aussicht genommen sei, ist irrig. In einer vertraulichen Konferenz liberaler Abgeordneter hat man sich dahin geeinigt, daß, so lange die Angelegenheit die Instanzen des Beschwerdeweges nicht durchlaufen habe, eine parlamentarische Behandlung der Angelegenheit nicht angezeigt erscheine.

— Unter Führung der Herren v. Kardorff, Dr. Hammacher, Frhrn. zu Franckenstein und v. Seydewitz haben die beiden konservativen Fraktionen, die Nationalliberalen und das Zentrum im Reichstage folgenden Gesetzantrag, betreffend die Verallgemeinerung der Zollermäßigung in den Tarifen A. zu dem deutsch-italienischen Handels- und Schifffahrtsvertrage und dem deutsch-spanischen Handels- und Schifffahrtsvertrage, eingebracht:

„Wir Wilhelm, rc. verordnen rc. was folgt: Durch kaiserliche Verordnung nach erfolgter Zustimmung des Bundesraths kann angeordnet werden, daß die Zollermäßigungen, welche in dem Tarif A. zu dem Handels- und Schifffahrtsvertrage zwischen dem deutschen Reiche und Italien vom 4. Mai 1883 und in dem Tarife A zu dem Handels- und Schifffahrtsvertrage zwischen dem deutschen Reiche und Spanien vom 12. Juli 1883 enthalten sind, auch solchen Staaten gegenüber Anwendung finden, welche einen vertragsmäßigen Anspruch auf diese Ermäßigungen nicht haben, sofern seitens derselben hinsichtlich der Erhebung der Eingangs- und Ausgangsabgaben dritte Staaten nicht günstiger behandelt werden, als das Deutsche Reich."

Dieser Gesetzesantrag hat den Zweck, eine anders nicht zu beseitigende Anomalie aus der Welt zu schaffen. Mit der Ratifizirung des deutsch-spanischen Handelsvertrages tritt nämlich die vielbesprochene „Bekanntmachung" des Herrn Reichsschatzsekretärs Burchard (in Vertretung des Reichskanzlers) eo ipso außer Kraft, und damit gewännen Differentialtarife für spanische Provenienzen Geltung. Will man solche Differentialtarife vermeiden, so müssen die Zollermäßigungen, welche einzelnen Staaten zugestanden sind, durch Gesetz generalisirt werden oder durch eine mit Gesetzeskraft ausgestattete Verordnung. Den Erlaß einer derartigen Verordnung will der oben mitgetheilte Gesetzantrag ermöglichen.

— Der dem Reichstage zugegangene Rechenschaftsbericht begründet die Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes in Leipzig folgendermaßen:

„Obwohl nach den im vorausgegangenen Jahre in größerer Anzahl vorgenommenen Ausweisungen die Hoffnung entstand, daß ein gewisser Stillstand in diesen Verhältnissen eintreten werde, hatte sich doch noch bis in die neueste Zeit (während des in Rede stehenden Jahres im Ganzen in 13 Fällen) die Nothwendigkeit einer Wiederholung dieser Maßregel herausgestellt. Hieraus ergiebt sich, daß die Sozialdemokratie in Leipzig und Umgegend noch immer einen erheblichen Zuwachs an agitatorisch hervortretenden Kräften aufzuweisen hat. Außerdem aber lassen die über das Verhalten der früher Ausgewiesenen gemachten Erfahrungen und Beobachtungen, insbesondere die in auffallend großer Zahl angebrachten Gesuche um zeitweise Rückkehrsgestattung (im Laufe des Jahres 65) erkennen, daß von den Ausgewiesenen eine dauernde Aufgabe ihrer alten Beziehungen im Allgemeinen nicht versucht und die Erhaltung von Verbindungen mit dem Bannbezirke fortdauernd angestrebt wird. Diese Thatsachen bilden den Beweis für eine im Geheimen fortgetriebene nachhaltige und umfängliche Agitation, deren Vorhandensein sich überdies aus andern Erscheinungen und Verhältnissen mit Sicherheit entnehmen läßt. Wenn es der Polizeibehörde in Leipzig im vorigen Jahre zu drei verschiedenen Malen gelungen ist, Plakate mit Nummern des „Sozialdemokrat" aufzugreifen, welche schon durch die große Anzahl der Exemplare den Beweis lieferten, daß diese Sendungen nicht für den Bedarf von Leipzig allein berechnet sein konnten, so ergiebt sich hieraus, daß Leipzig und seine Umgebung noch immer als ein Ausgangs- und Stützpunkt für die Agitation betrachtet wird, und daß die Partei hier über eine größere Anzahl von Anhängern verfügt, die sich trotz der vor der Ausweisung bestehenden Furcht mit dem Vertriebe von verbotenen Parteischriften befaßt. Um die Größe der in einer derartigen geheimen Propaganda liegenden Gefahr für die öffentliche Sicherheit zu bemessen, bedarf es nur einer Vergegenwärtigung der Tendenzen der Sozialdemokratie, wie sie unverändert in neuerer wie früherer Zeit aus maßgebenden Aeußerungen und Kundgebungen derselben zu Tage getreten sind. Nachdem bereits durch frühere Enthüllungen die Augen darüber geöffnet worden waren, daß die Bestrebungen dieser Partei von atheistischem, republikanischem und kommunistischem Geiste erfüllt sind, hat es dieselbe für vortheilhaft gefunden, noch bei der Berathung über die Denkschriften zu Rechtfertigung des über mehrere Orte verhängten sogenannten kleinen Belagerungszustandes im Reichstage in der Sitzung vom 13. Dezember 1882 durch einen ihrer Vertreter in unumwundener Weise verkünden zu lassen, daß das zielbewußte Streben der Sozialdemokratie nicht auf Reformen, sondern auf Revolution und nur auf diese gerichtet ist, wie denn auch die Berichte über den vom 29. März bis 2. April dieses Jahres in Kopenhagen abgehaltenen Kongreß der deutschen Sozialdemokraten von der Größe und Stärke der sozialdemokratischen Partei-Organisation Zeugniß ablegten."

— Der Feldmarschall-Statthalter v. Manteuffel ist bekanntlich vor einigen Tagen in Metz gewesen und hat mit einer Anzahl höherer Beamter daselbst konferirt. Mit seiner Anwesenheit wird auch die plötzlich erfolgte Schließung des „Cercle littéraire et du commerce" in Verbindung gebracht, des einzigen Klubs, dem nur Einheimische (Franzosen) angehörten. Die Schließung erfolgte, ohne daß die Polizei irgend welche Gründe angegeben hätte. Der „Frankf. Z." schreibt man über Geschichte und Wirksamkeit des Klubs:

„Vor ca. 60 Jahren wurde der „Cercle Union" gegründet, welcher klerikale Richtung hatte. Als sich unter Napoleon III. die freiheitlichen Ideen zu regen anfingen, erstand ihm im „Cercle du Commerce" ein Konkurrenzverein, der eine freiheitliche Tendenz verfolgte. Nach dem Kriege reduzirte sich die Mitgliederzahl beider Gesellschaften so, daß vor ca. Jahresfrist eine Fusion stattfand, anläßlich welcher der immerhin aus ca. 200 Mitgliedern bestehende „Cercle lit. et du comm." sein Lokal (Banque de Metz in der Priesterstraße) für ca. 10,000 Frcs. restauriren ließ. Dem Cercle gehörte an, was nur irgendwie aus der einheimischen Bevölkerung respektabel war, und es steht fest, daß, wenn er auch kein politischer Verein war, doch die Elsaß-Lothringen und Frankreich bewegenden Tagesfragen sehr lebhaft dort besprochen wurden. Auch das Wahlmanifest und der Brief des Herrn Antoine wurden, wenn auch nicht im Cercle selbst redigirt, so doch vorher dort gelesen und korrigirt."

— Die amtliche „Elsaß-Lothr. Ztg." meldet: „Der Bezirks-Präsident v. Flottwell hat, nachdem er die Wiederherstellung seiner erschütterten Gesundheit in längerem Urlaub durch verschiedene Kuren vergeblich gesucht hatte, um Versetzung in den Ruhestand wegen dauernder Dienstunfähigkeit gebeten."

△ Gegen die Einführung der Präventiv-Kontrolle bei Abschluß von Feuerversicherungen in Schleswig-Holstein-Lauenburg durch eine einfache Polizei-Verordnung der Bezirks-Regierung zu Schleswig ist nunmehr eine Remonstration seitens des Verbandes deutscher Feuerversicherungsgesellschaften, welchem fünfzehn der bedeutendsten Kompagnien angehören, an den Herrn Minister des Innern gerichtet worden. Die Eingabe bestreitet im Einklange mit den bestehenden Rechtsvorschriften und auf Grund unwiderleglicher juristischer Deduktionen der Polizeibehörde jede Berechtigung, aus eigener

Machtbefugniß eine Präventiv-Kontrolle für die Feuerversicherung in Schleswig-Holstein-Lauenburg einzuführen. Eine solche kann, wie die Eingabe ausführt, nur im Wege der Gesetzgebung eingeführt werden, die fragliche Polizeiverordnung ist deshalb ihrem vollen Inhalte nach rechtsungiltig und der Minister des Innern wird sich hier ebensowenig wie bei der bekannten Magdeburger Sonntagsverordnung nachträglicher Remedur entziehen können. Merkwürdig an der ganzen Sache ist, daß die königliche Regierung in Schleswig die Nothwendigkeit dieser Polizeimaßregeln in keiner Weise begründet hat und daß die Brandversicherungsanstalt für Schleswig-Holstein von denselben völlig eximirt erscheint. Sollte eine wesentliche Zunahme der Brände in jener Provinz, welche nach den Erfahrungen der fünfzehn Gesellschaften übrigens nicht eingetreten ist, die Veranlassung zu der Polizeiverordnung gegeben haben, so ist nicht recht begreiflich, warum davon nur die Privatgesellschaften und Gilden, nicht aber auch die Brandversicherungsanstalt betroffen werden soll. Im Uebrigen ist es bekannt, daß die Präventiv-Kontrolle das am wenigsten geeignete Mittel ist, einer etwa hervortretenden großen Zunahme von Brandfällen zu steuern. Nicht nur das Abgeordnetenhaus hat dies im Jahre 1877, durch Ueberweisung eines diesbezüglichen Antrages der Privatfeuerversicherungs-Gesellschaften an die Regierung, ausdrücklich anerkannt, sogar die Regierung selbst hat in ihrer Gesetzesvorlage vom Jahre 1869 ein vernichtendes Urtheil über die Präventiv-Kontrolle ausgesprochen. Daß unter diesen Verhältnissen und bei der nahe bevorstehenden reichsgesetzlichen Regelung des Versicherungswesens es für zweckmäßig gelten könnte, in irgend einem Landestheile jetzt noch die Präventiv-Kontrolle einzuführen läßt sich nur schwer begreifen.

Bingen, 29. August. Vor einigen Tagen waren hier zur Gründung eines Bauernvereins die Herren Graf zu Solms-Laubach, Freiherr v. Thüngen zu Roßbach, Freiherr Dael von Köth-Wanscheidt auf Sörgenloch, Pastor Dietz zu Bielefeld u. A. versammelt. Obwohl der größte Saal der Stadt gemiethet war, fanden sich nach fünfviertelstündigen Warten über die anberaumte Stunde der Eröffnung kaum einige fünfzig Leute ein. Graf Solms zu Laubach unternahm es trotzdem, sein Programm zu entwickeln. Als aber schließlich der Buchhändler May aus Bingen das Wort verlangte, und ihm dasselbe unter dem Vorwande, daß er keinen Grundbesitz habe, versagt wurde, trotzdem doch auch alle „Freunde der Landwirthschaft“ eingeladen waren, rief derselbe, wie wir dem „Rhein- u. Nahe-Boten“ entnehmen, dem adligen Komite zu: „Ich konstatire hiermit, daß hier eine Bauernvereinsversammlung getagt hat ohne Bauern; Sie haben drei Stunden ausgefüllt mit Reden, die zum allergrößten Theil erbärmlichen Unsinn, Unwahrheiten und Verdächtigungen der Liberalen, namentlich des Abgeordneten Bamberger, schändliche Hetzereien und fade Witze enthielten; es ist Ihnen lediglich um konservative und antisemitische Propaganda zu thun. Wir haben Sie von Anfang bis hierher, ohne die geringste Unterbrechung, ruhig angehört, und nun verweigern Sie das Wort zur Erwiderung! Das ist elende Feigheit!“ Unter großer Erregung löste sich die Versammlung auf.

München, 29. August. Die gestern erfolgte Konfiskation des von Dr. Sigl herausgegebenen „Bayrischen Vaterland“ erregt Aufsehen. Veranlassung dazu bot eine Kritik, die Herr Dr. Sigl an den Sammlungen für Ischia übte, gelegentlich welcher er seiner Gegnerschaft gegen Borussen und Piemontesen in den ihm eigenthümlichen Ausdrücken Worte lieh. — Die Konfiskation ist auf Grund des § 95 des Strafgesetzbuches (Beleidigung des Kaisers, des Landesherrn 2c.) erfolgt.

Metz, 30. August. Die Nachricht, gegen den Reichstagsabgeordneten Antoine sei Untersuchung wegen Landesverraths eingeleitet, wird der „Rhein.-Westf. Ztg.“ als unrichtig bezeichnet. Bis jetzt handele es sich bei dem Vorgehen der Staatsanwaltschaft gegen Antoine lediglich um sogenannte vorläufige Erhebungen, zu denen das agitatorische Treiben Antoine's in den letzten Wochen und Monaten Veranlassung gegeben habe; eine förmliche Voruntersuchung wegen eines bestimmten Verbrechens oder Vergehens sei bis jetzt noch nicht eingeleitet, die Durchsuchung seiner Wohnung sei gelegentlich jener von der Staatsanwaltschaft angeordneten Vorerhebungen geschehen.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 29. August. Der telegraphisch bereits gemeldete Erlaß des Ministers des Innern in Angelegenheit der anti-semitischen Unruhen lautet:

„Schon in meinem Erlasse vom 2. Oktober 1882 habe ich das Munizipium angewiesen, bezüglich der Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung die schärfste Aufsicht zu üben und es für die unerläßlichste Pflicht zu erachten, die unter der Firma des Anti-Semitismus geplanten Ausschreitungen nöthigenfalls aufs Energischeste zu verhindern. In der jüngsten Zeit haben diese Hetzereien eine größere Ausdehnung angenommen, ja an mehreren Orten kamen Exzesse der gröbsten Art und Brandstiftungen vor. Deshalb ist es nothwendig, mit gesteigerter Energie alle Vorsichtsmaßregeln zur Verhinderung dieser Ausschreitungen zu treffen. Mit Berufung auf meine oberwähnte Verordnung fordere ich das Munizipium neuerlich und ernstlich auf, die Beamten des Komitats sowie die städtischen und Gemeindevorsteher unter persönlicher Verantwortlichkeit zur pünktlichsten Durchführung ihrer unabweislichen Pflicht im Interesse der öffentlichen Ordnung und Ruhe, sowie der Sicherheit der Person und des Eigenthums anzuweisen. Derlei Unruhen bezweckende Vorbereitungen gelangen jedem Vorsteher zur Kenntniß und wenn er eine wachsame Aufsicht über all das ausübt, was in der Gemeinde geschieht; wenn er die in der Gemeinde weilenden Fremden und die Haltung derselben mit Aufmerksamkeit verfolgt, und wenn er auf Grund der in Erfahrung zu bringenden Dinge ungesäumt seine Verfügungen trifft, im Nothfalle auch Militär-Brachialgewalt verlangt, dann ist es unmöglich, daß solch bedauerliche Ausschreitungen zum Ausbruche gelangen können. Insofern in der Gemeinde Hetzer erscheinen sollten, so sind dieselben sofort zu verhaften und ist wider dieselben die gesetzliche Ahndung vorzunehmen, ebenso wider die Exzedenten. Jeder Bürger des Vaterlandes kann in erster Linie von seinem Gemeindevorstande und den Komitats-Beamten mit Recht die Erhaltung der Ordnung und die Sicherheit der Person und des Eigenthums verlangen. Die Beamten und die Gemeindevorsteher sind daran zu erinnern, daß sie für alle ihre Versäumnisse die Verantwortung trifft. Wolle mir das Munizipium gestatten, zu hoffen, daß die zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe Berufenen auf dem Territorium der Jurisdiktion einzeln und insgesammt mit vereinter Kraft und von der Bürgerschaft unterstützt mit aller Energie diese Pflicht erfüllen, über die Person und das Vermögen ihrer Mitbürger wachen und Alles anwenden werden, damit der gute Ruf Ungarns, die Friedens- und Ordnungsliebe des ungarischen Volkes durch Verhinderung, im Nothfalle durch Bestrafung einzelner gewissenloser Hetzer und Ruhestörer auch in Zukunft erhalten bleibt.

Budapest, 28. August 1883. Tisza m. p.“

Aus dem Erlasse geht deutlich hervor, daß die Regierung hinter den Exzessen die ruchlosen Hände planmäßig arbeitender Agitatoren sucht, das Umsichgreifen jener abscheulichen Vorgänge aber auch der Saumseligkeit der Behörden zuschreibt. Da sodann das Standrecht in beiden Komitaten publizirt worden, so ist endlich doch zu erwarten, daß die empörenden Gräuelszenen sich nicht wieder erneuern werden. Ob nach alledem, was sich nun in dem einen Komitat nach dem andern ereignet, die Komitatswirthschaft sich überhaupt noch aufrechterhalten läßt, wird wohl später erörtert werden müssen.

Pest, 30. August. Aus Egerszeg meldet die Staatsanwaltschaft, daß nun die Bewegung offen gegen die „Herren“ gerichtet ist, weshalb um Belassung der Dragoner gebeten wird. Auch in Balassa-Gyarmat werden Unruhen befürchtet, weshalb das dortige Honved-Bataillon einstweilen zu den Kaschauer Uebungen nicht abgeht. Für Nagy-Atad und Marczali hat der Minister des Innern Militär bewilligt. In Szepethe sind 48, in Bezered 36 Häuser verbrannt. Es ist konstatirt, daß die Egerszeger Massakre für den Jahrmarkt geplant war. Handwerksgehilfen, die sich „ungarische Nihilisten“ nannten, beschleunigten jedoch den Ausbruch des Tumults.

Frankreich.

Paris, 29. August. Der orleanistische „Soleil“ bringt an erster Stelle folgende von Eduard Hervé unterschriebene Erklärung:

Wir haben einige Tage verstreichen lassen, bevor wir die politischen Folgen des Todes des Grafen von Chambord besprachen. . . . Der erste Besuch des Grafen von Paris in Frohsdorf im August 1873 hatte die Einheit der königlichen Familien wiederhergestellt. Der zweite Besuch des Grafen von Paris im Juli 1883 und die Aufnahme, die seitens des Grafen von Chambord diesem Schritt zu Theil wurde, stellten die Einheit der monarchischen Partei her. Seit dem Monat August 1873 gab es keine Mitbewerberschaft mehr zwischen den beiden Linien des Hauses Bourbon. Seit dem Monat Juli 1883 giebt es keine Mitbewerberschaft mehr unter den zwei Bruchtheilen der monarchischen Partei. Einheit der königlichen Familie, Einheit der monarchischen Partei — das sind die beiden endgiltig erlangten Ergebnisse, die heute nichts beseitigen kann. Ohne Zweifel ist dies viel, aber es genügt nicht. Es reicht nicht hin, eine einzige königliche Familie zu haben; es reicht nicht hin, eine einzige monarchische Partei zu haben. Diese königliche Familie und diese monarchische Partei müssen vor das Land hintreten und sich von demselben annehmen lassen. Eine Regierung kann außerhalb des Volkswillens nicht gegründet werden. Alles, was gegen den Volkswillen geschehe, würde nicht gelingen, nicht dauerhaft, nicht endgiltig sein. Man muß sich also an das Land wenden, zu ihm sprechen; man muß vor ihm die Sache der Monarchie vertheidigen und gewinnen. Alle, welche die Monarchie wünschen, alle, welche sie wegen der Erhaltung des Vaterlandes für nothwendig halten, dürfen sich nicht damit zufrieden geben, sie mit ihren Wünschen herbeizurufen, sondern müssen daran arbeiten und sie vorbereiten. Wir sagen daher nicht: die Monarchie ist hergestellt; wir sagen: die Monarchie ist herstellbar.

Diese Erklärung, welche das Programm der vereinigten Royalisten für die nächste Zeit enthält und mit Zustimmung des Grafen von Paris und der übrigen Prinzen von Orleans erschien, stimmt mit der überein, welche der Graf von Paris am letzten Sonntag bei seiner Abfahrt nach Frohsdorf auf dem Pariser Ostbahnhof mehreren seiner Anhänger machte, die dorthin gekommen waren, um ihn zu begrüßen. Nach der Erklärung Eduard Hervé's unterliegt es keinem Zweifel mehr, daß der Graf von Paris die Rolle eines Prätendenten, wenn auch nicht gerade offiziell, so doch offiziös übernommen hat. In Frohsdorf wurde der Graf von Paris bereits als wirklicher „Roy“ behandelt. Der Frohsdorfer Korrespondent der „Gazette de France“ — die sich mit dem Hervé'schen Programm vollständig einverstanden erklärt — bringt heute einen Bericht, worin er auch den Grafen von Paris „Monsieur“ anredet, wie Chambord bezeichnet wurde, während er den übrigen Prinzen von Orleans den Titel „Monseigneur“ giebt. Der größte Theil der Pariser royalistischen Blätter erkennt ganz offen den Grafen von Paris als den „Roy“ an und führt überhaupt eine Sprache, daß der, welcher nur royalistische Blätter liest, glauben könnte, daß Henri V. als wirklicher König gestorben sei und der Graf von Paris, wie die frühern Könige, ruhig dessen Nachfolgerschaft angetreten habe.

Rußland und Polen.

Petersburg, 29. August. Man spricht jetzt wieder viel von Reformen bei uns. Die Arbeiten der Kachanow'schen Kommission zur Reorganisation der lokalen Verwaltung sind, dem Vernehmen nach, zu Ende geführt und die Vorschläge bereits den Gouverneuren zugestellt, deren Einwände und Gutachten spätestens zum Beginn des nächsten Jahres eingehen müssen, so daß die vollständige Erledigung der Angelegenheit in der ersten Hälfte des nächsten Jahres zu erwarten steht. Wie es heißt, liegt dem Entwurf der Kommission das Prinzip zu Grunde, die gesammte lokale Verwaltung mit Einschluß der Semstwo einer Reorganisation zu unterwerfen, ohne jedoch radikal vorzugehen. Es sollen vor Allem die Kompetenzen jeder Institution genau festgestellt werden. Betreffs der Dorfgemeinde, der Wolost, des Kreises und schließlich der größten Verwaltungseinheit, des Gouvernements, wird projektirt, die drei ersten der Leitung von Vertrauensmännern der Semstwo zu unterstellen, während das Gouvernement, wie bisher, vom Gouverneur geleitet werden soll, dem aber eine aus dem Gouvernements-Adelsmarschall, dem Vizegouverneur, dem Chef der Gouvernements-Finanzverwaltung, dem Prokureur des Bezirksgerichts, dem Präsidenten des Gouvernements-Landschaftsamts und anderen Amtspersonen zusammengesetzte Behörde zur Seite steht, welche alle gegenwärtig existirenden Gouvernements-Institutionen ersetzen soll, die dem Senat unterstellt sind. Weitere Details werden wohl bald in die Oeffentlichkeit dringen.

Die Familie Gervis.

Roman von W. E. Norris.

(54. Fortsetzung.)

Kapitel XI.

Die Rue d'Amsterdam und der Boulevard Malesherbes.

Ob wohl schon jemals zwei Menschen so glücklich gewesen sind, wie wir?

Der Fragesteller war einer aus dem langsam dahin ziehenden Strom der Müßiggänger auf dem Boulevard des Italiens. In dem brillanten Licht der Straßenlaternen und der Schaufenster konnte er jede kleine Einzelheit an der liebreizenden Gestalt neben ihm unterscheiden. Vielleicht las er in dem glücklichen Lächeln des ihm zugekehrten Gesichtchens die Antwort auf seine Frage, denn er wartete keine Antwort ab, sondern fuhr fort:

Es ist ein realisirtes Ideal — oder vielmehr etwas noch Schöneres, als ich es jemals erträumt habe. Wir brauchen nun keine Luftschlösser mehr zu bauen. Wenn jetzt noch Feen existirten, so wüßte ich nicht, was ich von ihnen erbitten sollte.

Etwas mehr Geld vielleicht?

Ei nun, ja, ein wenig Geld möchte nicht zu verachten sein. Dennoch wäre ich ihnen nicht dankbar, wenn sie mich des Vergnügens beraubten, es selbst zu verdienen, und noch viel weniger, wenn sie an unserer Lebensweise etwas änderten. Ich bin absolut zufrieden. Und wenn ich mir nun vorstelle, daß es Narren in der Welt giebt, die unserem Leben alles echte Glück absprechen!

O, die Leute, die solche thörichten Dinge sagen, können ganz sicher nichts gewußt haben von dem freien Leben, welches man in einem vierten Stockwerk zu Paris führen kann. O, was für eine köstliche Zeit haben wir gehabt! Was für Spaß haben wir durchgemacht!

Noch war der „Spaß“ an der Sache für Frau Claud Gervis, wie unsere Nina Flemyng sich jetzt mit stolzer Betonung nannte, nicht abgeschwächt worden. Nach drei Monaten ehelichen Glückes hatte sie noch dasselbe kindische Entzücken an der Neuheit ihres Loses, wie am Tage ihrer Ankunft in Paris. Sie durfte gehen, wann und wohin sie wollte. Die Theater konnten von Unbemittelten sehr wohl zu Fuße und in gewöhnlicher Straßentoilette besucht werden. Ihre kleinen Diners nahmen sie in einem Restaurant ein und entgingen dadurch den „vulgären“ Haushaltungssorgen. Ob sie ganz so weit ging, wie ihr Gatte, und jede Veränderung ablehnte, das muß bezweifelt werden; aber gewiß war zu dieser Zeit ihr Glück ebenso vollkommen wie das seine.

Und wie ehrgeizig sie geworden war, daß er sich einen Namen als Schriftsteller machen sollte. Wie bewundernd sah sie ihm zu, wenn er an seinem Schreibtische saß und arbeitete. Und wenn dann eine hervorragende Zeitschrift einen Artikel aus seiner Feder annahm, so war sie so befriedigt durch diese Ehre, daß der vorläufige Mangel an jeglichem Honorar gar nicht beachtet wurde. Zuweilen dachte sie, dieses abgeschlossene, unabhängige Leben sei doch eigentlich das Allerwünschenswertheste, sie thäte am besten, gar keine Aufmerksamkeit und Bewunderung mehr zu suchen, sondern sich nur in Clauds Lichte zu sonnen.

Indessen war dies kaum mehr als eine müßige Phantasie. Nina wußte sehr wohl, daß sie zu seiner Zeit ihren Platz in der Gesellschaft wieder einnehmen, eine Versöhnung mit ihren beiderseitigen Vätern anbahnen und in den Genuß des ihnen dann ohne Zweifel angebotenen Vermögens treten müßten. Mit ihrem eigenen Vater war die Versöhnung schon zustande gekommen. Flemyng war ein zu gründlicher Philosoph, um Unabänderliches lange zu beklagen. Er hatte einen sehr ausführlichen Brief geschrieben, in dem er dem jungen Paare ankündigte, daß er zwar unfähig sei, ihm pekuniäre Unterstützung zukommen zu lassen, daß er namentlich ausstehende Rechnungen nicht bezahlen könne (stark unterstrichen!), daß er aber gern bereit sei, ihnen den Trost seines väterlichen Segens zu gewähren. Gervis hatte sich nicht so willfährig gezeigt — mehrere an ihn abgeschickte Briefe hatten noch nicht eine Zeile der Erwiderung aus ihm herausgepreßt; allein Claud erklärte, daraus könne man noch nichts schließen, da sein Vater niemals Briefe beantwortete, und Nina zweifelte nicht daran, daß sie zu seiner Zeit schon sein Herz überwinden werde. Im Grunde ihres Herzens hielt sie sich für unwiderstehlich, und Claud war ganz derselben Ansicht.

Man muß auch zugeben, daß sie Grund hatte, den Zauber ihres Wesens hoch anzuschlagen. Seit ihrem Hochzeitstage hatte sie unaufhörliche Triumphe gefeiert. Alle, mit denen sie in Berührung kam, hatte sie im Fluge erobert, vom Konsul l'Hérisson an bis zu dem Portier des Hauses in der Rue d'Amsterdam, wo sie ihr Quartier aufgeschlagen hatten.

Zu den leichtesten Eroberungen, die sie gemacht hatte, gehörte die Prinzessin Uranow. Diese, in ihrer beweglichen Natur, fühlte sich stets von neuen Gesichtern angezogen, ganz besonders wenn sie hübsch waren, und hatte sich also mit förmlicher Leidenschaft an Nina angeschlossen. Wahrscheinlich trug das Entzücken über den Streich, der ihrem Manne von dem jungen Paar gespielt worden war, nicht wenig zu dieser Leidenschaft bei. Die angenehmen Manieren und die tadellose Toilette ihrer neuen Stieftochter vollendeten den Sieg. In Varinka's Gesellschaft lernte Nina Paris und seine Läden kennen. Varinka war es, die den jungen Eheleuten vorrechnete, daß sie weit wohlfeiler leben könnten, wenn sie außer dem Hause speisten, als wenn sie außer dem Hausmädchen auch noch eine diebische Köchin halten und zu Hause kochen lassen würden, wo das ganze Logis den Qualm der zu bereitenden Speisen mit abbekomme. Varinka's lebhaftem Zureden entgegen hatte Claud es durchgesetzt, daß sie ihre jetzige sonnige Wohnung im vierten Stock der Rue d'Amsterdam gemiethet hatten; denn die Prinzessin erklärte es für unumgänglich nothwendig, daß man gerade in Betreff der Wohnung nur „höchst fashionable“ wählen dürfe.

Die Prinzessin besuchte ihre Schützlinge in deren bescheidener Häuslichkeit, sobald sie nur eingezogen waren. Die Räumlichkeiten gefielen ihr auch ganz gut; die Möbel waren zwar alt, aber nicht ohne Geschmack. Wenn man noch einige Kleinigkeiten dazu kaufte, meinte sie, so könnte der Platz ganz wohnlich werden.

Die fraglichen „Kleinigkeiten“ erwiesen sich als etwas ziemlich Großes, denn sie schlossen Sophas, Lehnstühle, Teppiche, Gardinen, Nippsachen, Bilder, Bücher und ähnliche Dinge ein. Als Claud eines Abends nach einer längern Verhandlung mit dem Herausgeber der schon erwähnten Zeitschrift nach Hause zurückkehrte, fand er Alles fertig aufgestellt. Nina und die Prinzessin saßen sehr behaglich auf den neuen Möbeln und schlürften ihren strohgelben russischen Thee. Sie schienen über seine befremdende Miene sehr ergötzt, noch mehr über die mit

Deutscher Reichstag.

Außerordentliche Session 1883.

Abendsitzung.

Berlin, 31. August. Am Tische des Bundesraths: v. Bötticher, v. Burchard und Andere.

Das Haus setzt die zweite Berathung des Handelsvertrages mit Spanien, speziell die Diskussion über Art. 9 und die dazu gestellten Anträge fort.

Abg. Richter (Hagen): Herr Versmann meint, daß Aeußerungen dieser Seite gegen die Spritklausel sich nur erklären ließen aus Rücksichten auf die im nächsten Jahr stattfindenden Reichstagswahlen in Hamburg. Weiß denn Herr Versmann nicht, daß die hier vielgenannten Spritfabrikanten nicht zur Fortschrittspartei gehören, sondern seiner eigenen Partei nahe stehen. Ich habe hier einen Wahlaufruf mit den Unterschriften dieser Herren aus dem Mai d. J., worin in gehässiger Weise aufgefordert wird, gegen die radikale und unfruchtbare Verneinungspolitik der Fortschrittspartei mitzuarbeiten an den großen Aufgaben der Reichsregierung. (Hört! Heiterkeit.) Es liegt ein köstlicher Humor darin, daß in derselben Zeit, als diese guten Leute mit dem Reichskanzler zusammenwirken wollten, jene Spritklausel formulirt wurde, zu deren radikaler Verneinung jetzt nicht blos die Fortschrittspartei, sondern alle politischen Parteien von ihnen angerufen werden. Wenn diese Herren Großindustriellen oder Männer der Börse überhaupt von ihrem Bismarck-Kultus kurirt werden können, so wird dies die fortgesetzte derartige Behandlung Hamburgs seitens der Reichsregierung besorgen ohne unsere Reden. Aber anzunehmen, daß eine große politische Partei, welche in ihren Reihen Interessenten aller Art, auch zollvereinsländische Spritfabrikanten, zählt, ihre Stellung zu grundsätzlichen Fragen zuschneidet nach irgend welchen kleinen lokalen Wahlrücksichten, das ist eine so kleine Auffassung wie ich sie nicht den Vertretern von Bückeburg oder Reuß ältere Linie, geschweige von Hamburg zugetraut hätte. Noch unglücklicher war es von Herrn Versmann, eine solche Bemerkung gegen Herrn Rée zuzuspitzen. Es kann keinen Hamburger Abgeordneten geben, der sich weniger von Nebenrücksichten und einzig von dem Interesse leiten läßt, als Abgeordneter seiner Vaterstadt durch Annahme eines Mandats zu nützen. Wie würde es Herrn Versmann gefallen, wenn ich beispielsweise andeuten wollte, daß er seine Ausführungen nicht aus eigener Ueberzeugung mache, sondern um sich in seiner Stellung im Hamburger Senat, im Lohn und Brot desselben zu befestigen. (Sehr richtig.) Will Herr Versmann etwa sagen, daß unsere Reden zwar der Mehrheit der Hamburger Wähler entsprechen, aber nicht die Gesinnungen und Interessen Hamburgs wiederspiegeln? Für einen richtigen Ausdruck der in der Hamburger Bürgerschaft lebenden Anschauungen erblicke ich in dem allgemeinen gleichen direkten Wahlrecht mehr Bürgschaft, als in dem künstlichen Wahlmodus, jenem eigenartigen Destillations- und Rektifikationsprozeß des politischen Spiritus, mittelst dessen ein Hamburgischer Senator erzeugt wird. (Heiterkeit links, Oho rechts.) Darin komme ich allerdings wieder mit Herrn Versmann zusammen. Ich erkenne, daß die Stellung Hamburgs im Welthandel derart fest verankert ist in der selbständigen Tüchtigkeit und Arbeitskraft der Hamburger Bürger, daß die falsche Wirthschaftspolitik des Fürsten Bismarck und selbst die Willfährigkeit des Hamburger Senats gegen dieselbe sie dauernd zu schädigen im Stande sind. (Beifall links.)

Abg. Dr. Barth befürwortet die Resolution Kapp. Es müsse durch eine authentische Interpretation festgestellt werden, daß die Spritklausel eine Ausnahme und nicht einen Spezialfall eines etwa allgemein giltigen Prinzips bedeute. Zur Klarstellung der Situation würde eine kommissarische Berathung des Vertrages überhaupt dienlicher gewesen sein.

Nach einigen weiteren Erörterungen, an denen sich noch Geh. Rath Schraut, Dr. Frege, Senator Dr. Versmann und Dirichlet betheiligen, wird die Diskussion geschlossen.

Art. 9 wird darauf einstimmig angenommen, auch die im Schlußprotokoll enthaltene Spritklausel genehmigt das Haus. Dagegen stimmen Fortschritt, Sezession, Sozialdemokraten und Volkspartei.

Ebenso gelangen die noch übrigen Artikel des Vertrages zur unveränderten Annahme.

Schließlich kommt das Haus zu dem in dem Uebersendungsschreiben enthaltenen Antrage der Reichsregierung, die nach der Bekanntmachung vom 9. August d. J. bezüglich der Zollerhebung vorläufig getroffenen Bestimmungen nachträglich zu genehmigen.

Abg. Dr. Braun betont, daß die Bekanntmachung vom 9. August eine Verfassungsverletzung enthalte. Wenn aber die Regierung etwas gethan habe, was wider die Verfassung streite, so könne das nur gut gemacht werden im Wege der Gesetzgebung unter Mitwirkung aller gesetzgebenden Faktoren. Das sei früher auch von der Reichsregierung mehrfach anerkannt worden. Auf dem Wege, den die Regierung dies Mal betreten habe, könne die Verfassungsverletzung aber nicht beseitigt werden. In welcher Form solle man denn die Indemnität überhaupt ertheilen? Er, Redner, wolle ja die Indemnität an sich ertheilen, weil wohl keine dolose Verfassungsverletzung vorliege, sondern nur eine von der Regierung bezeugte vollkommene Planlosigkeit. (Heiterkeit links) Die Indemnität müsse aber in der richtigen Form nachgesucht werden. Wenn das nicht geschehe, könne er auch dem Regierungsantrage nicht zustimmen.

Staatssekretär v. Bötticher: Leider hat die Eröffnungsrede, mit der die Regierung diese Session einleitete, nicht den Erfolg gehabt, uns hier vor Behauptungen Ihrerseits zu sichern, durch die vielleicht die Lacher auf Ihre Seite kommen, die aber an sich nicht berechtigt sind. (Oho! links.) Allerdings wurde auf Ihrer Seite gelacht, als der Vorredner den völlig unberechtigten Vorwurf der Planlosigkeit gegen die Regierung erhob. Wie verhält sich denn die Sache? Nach Abschluß des Handelsvertrages hat der Reichskanzler persönlich erwogen, ob nicht der Reichstag zu berufen sei. Die damaligen Verhandlungen haben den Ausgang, den sie nahmen, nur deshalb genommen, weil man sich sagte, daß es unverantwortlich sei, gleich nach Schluß der Session den Reichstag neu zu berufen. (Lachen links.) Sie können wohl sagen, die Regierung war nicht über die Stimmung des Landes unterrichtet; können aber nicht sagen, die Regierung hat absichtlich die Gesetze des Landes verletzt. (Sehr wahr! rechts.) Wir wollten — das kann ich aktenmäßig dokumentiren — den Vertrag nur in Kraft setzen in der festen Absicht, so bald als möglich die Zustimmung des Reichstages dafür zu erhalten. Man versicherte sich auch der Zustimmung der verbündeten Regierungen. (Abg. Hänel: Natürlich!) Sie haben, Herr Hänel, gestern schon dem Bundesrath einen Makel angeheftet, der nur aus Unkunde über die Stellung der Regierung hervorgegangen sein kann. Ich bedauere es, wenn man da, wo wirklich bei der Regierung die ernste Beobachtung der Verfassung zur Gewissenssache gemacht wird, fortgesetzt der Regierung vorwirft, sie verletze absichtlich die Verfassung. Was könnten wir denn davon haben? Hätten wir nicht mit derselben Leichtigkeit, wie wir die Verordnung vom 9. August erließen, auch den Reichstag berufen können? (Abg. Hänel: Das ist es ja eben!) Lediglich die Bequemlichkeit des Reichstags hatte man im Auge. Ich verfahre mich einfach gegen den Vorwurf, daß dolos oder auch nur kulpos die Verfassung verletzt worden sei; ich verwahre mich gegen den Vorwurf der Planlosigkeit und der Geschäftsunkunde. Als sich beim Erlaß der Bekanntmachung vom 9. August jenes gewaltige Geschrei über Verfassungsverletzung erhob, riefen wir den Reichstag zusammen, um jenen Vorwurf nicht auf uns sitzen zu lassen. Wenn Sie für die Indemnität ein besonderes Gesetz verlangen, so sind wir gern bereit, darauf einzugehen; vorläufig meinen wir aber, daß die Verfassung die Form eines Gesetzes nicht verlangt und daß die einfache nachträgliche Zustimmung des Reichstags genügt. Ich bitte Sie, unseren Antrag anzunehmen. (Lebhafter Beifall rechts. Unruhe links.)

Abg. Hänel: Die sachlichen Deduktionen des Herrn Staatssekretär haben mich von der Unbegründetheit meiner gestrigen Einwendungen nicht überzeugen können. Habe ich nicht recht, der Regierung Planlosigkeit vorzuwerfen, wenn der Staatssekretär v. Bötticher meint, die Regierung hätte den Reichstag in seinem eigenen Interesse nicht einberufen, während Schatzsekretär v. Burchard mir es auf das Bitterste übelnahm, daß ich dies der Regierung imputirte? Es ist ja nicht zu verkennen, daß durch das persönliche Eintreten des Herrn Staatssekretärs in einer Materie, die Andere anders geplant haben, der Sache eine andere Wendung gegeben ist (Große Bewegung). Gerade in solchen Zeiten, wo eine solche Führerlosigkeit herrscht, ist es doppelt geboten, die strengste Beobachtung der Verfassung zu verlangen. Eine Indemnität können wir, auch dann, wenn sie besonders nachgesucht wird, unter diesen Umständen nicht ertheilen. (Lebhafter Beifall links.)

Staatssekretär v. Bötticher: Der Herr Staatssekretär hat sich nur dagegen verwahrt, daß man der Regierung untergeschoben, daß sie aus der Rücksicht auf die Bequemlichkeit des Reichstages heraus das ganze Verfahren rechtfertigt. Nein, die Regierung rechtfertigt es aus der Verfassung, indem sie sagt, die vorläufige Inkraftsetzung des Vertrages ist zwar nicht durch die Verfassung vorgesehen, aber auch nicht untersagt. (Bewegung.) Herr Hänel hat mir das Verdienst dafür zugeschoben, daß jetzt der Reichstag einberufen sei. Ich versichere Sie, und ich gebe eine Versicherung nicht ohne Grund und Ueberzeugung ab, daß die ganze Initiative für die Berufung des Reichstages keineswegs von mir ausgegangen ist, sondern von dem Herrn Reichskanzler. Diesem allein gebührt das ganze Verdienst.

Abg. v. Kardorff hätte gegen ein Indemnitätsgesetz nichts einzuwenden, wird aber angesichts der Geschäftslage dem Antrag der Regierung zustimmen, zumal ein Dolus der Regierung nicht vorliege und der ganze Fall praktisch von geringer Tragweite und nur formell von Bedeutung sei.

Nachdem der Abg. Braun nochmals im Sinne seiner vorigen Ausführungen gesprochen, schließt die Diskussion. Der Antrag der Regierung auf nachträgliche Genehmigung wird gegen die Stimmen des Fortschritts, der Sezession, der Volkspartei der Sozialdemokratne und der Nationalliberalen Schläger, von Benda, Blum und Sander angenommen.

Darauf wird über den Antrag Reichensperger, betr. die Einführung von Rosinen und Korinthen nach Spanien, verhandelt. Die Abstimmung erfolgt aber erst in der dritten Lesung.

Damit ist dieser Gegenstand erledigt. Ohne Debatte genehmigt das Haus ferner die internationale Fischereikonvention und das dazu gehörige Ausführungsgesetz in erster und zweiter Lesung.

Es folgt die erste Berathung des bereits im Morgenbericht mitgetheilten Antrages des Abg. Kardorff u. Gen. betr. die Ausdehnung der Zollermäßigungen.

Abg. Richter verkennt nicht die gute Absicht der Antragsteller, glaubt aber, daß der Antrag mit seinem Verordnungsrecht in Tarifsachen eine große Beunruhigung der Geschäftskreise involvire.

Die Debatte nimmt einen lebhaften Charakter an; von den Abgg. Richter, Barth, Meyer (Halle) wird darauf aufmerksam gemacht, daß mit einem solchen Gesetze die Zollverhältnisse unsicher gemacht werden.

Der Antrag v. Kardorff wird angenommen.

Schluß 12 Uhr. Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr. (Dritte Lesung des spanischen Vertrages, der Fischerei-Konvention und des Antrages Kardorff.)

Locales und Provinzielles.

Posen, 1. September.

d. **Zur Sobieskifeier** hat das polnische Provinzial-Komité einen Aufruf erlassen, in welchem mit Genugthuung darauf hingewiesen wird, „daß ganz Großpolen überall Vorbereitungen getroffen habe, diesen großen Gedenktag so feierlich wie möglich zu begehen, und daß es keine einzige Parochie in den Grenzen Großpolens gebe, welche nicht feierlich den Sieg des Kreuzes und der Zivilisation über Halbmond und Barbarei feiern werde. In jede polnische Hütte werde die Beschreibung dieses großen historischen Ereignisses, sowie ein Bildniß des siegreichen Königs oder ein Erinnerungsmedaillon gelangen; an zahlreichen Orten werden Versammlungen stattfinden, in denen dies denkwürdige geschichtliche Ereigniß erläutert werden soll.“ Es wird dann ferner an Diejenigen, welche die Leitung der Feier an den einzelnen Orten in die Hand genommen haben, die Bitte gerichtet, daß sie mit den örtlichen Bedingungen und Kräften wohl rechnen, und nur in den Grenzen derselben die Feier veranstalten möchten. „Großen geschichtlichen Ereignissen und großen nationalen Festlichkeiten stehe nur ein würdiges Gewand zu; man möge daher sich bemühen, Alles zu vermeiden, was den Zauber der Feier zu vermindern im Stande wäre.“ — Was die Feier in der Stadt Posen betrifft, so hat das Lokal-Komite zur endgiltigen Festsetzung des Programms für dieselbe eine Versammlung zum 3. d. M. in das Hotel de Saxe berufen. Die Feier wird voraussichtlich in Festgottesdienst (Vormittags), Versammlung im polnischen Theater (Abends) mit Ouvertüre, Prolog, Gesang, Vorlesung von Kas. v. Jarochowski, lebenden Bildern und in geselligen Vergnügungen im Bazarsaale und im Schützensaale bestehen. — In Bromberg hat, wie dem „Goniec Wielk.“ telegraphirt wird, die Polizei die beabsichtigte Theatervorstellung bei der Sobieskifeier verboten — aus welchen Grunde, wird in dem Telegramm nicht angegeben. — Auch in Berlin wird von den dort ansässigen Polen am 9. d. M. eine Sobieskifeier veranstaltet werden, welche in Gottesdienst (am Vormittage) und in einer Versammlung (am Abende) besteht. Am 12. d. M., dem Tage der Entsetzung Wiens, wird außerdem in der Hedwigskirche eine Messe gelesen.

— **Herr Oberlandesgerichts-Präsident v. Kunowski** ist von der Urlaubsreise zurückgekehrt und hat seine Amtsgeschäfte wieder übernommen.

r. **Die Sedanfeier** ist heute in sämmtlichen hiesigen Schulen in üblicher Weise begangen worden. In den städtischen Schulen, wo Vertreter des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung der Feier beiwohn-

---

trübseliger Stimme an sie gerichtete Frage, wie und wann denn das bezahlt werden sollte.

Du thörichter Knabe! lachte die Prinzessin. Wer denkt denn ans Bezahlen? Wir haben diese unentbehrlichen Kleinigkeiten bei meinem eigenen Möbelhändler bestellt. Das ist ein wohlerzogener Mann, der es als eine Beleidigung auffaßt, wenn Du in den nächsten zwei oder drei Jahren von Bezahlung redest!

Claud drückte seine Zweifel aus. Ich wünsche keine Schulden zu machen, sagte er. Mein Grundsatz ist, Alles baar zu bezahlen.

Ueber dieses harmlose Geständniß lachten beide Damen mit bezaubernder Herzlichkeit. Baar bezahlen! Das war nicht blos lächerlich, das war buchstäblich unausführbar. Was sollte denn aus der Welt werden, wenn jeder nicht eher etwas kaufte, als bis er das Geld dazu hätte?

Jeder Mensch hat Schulden, sagte die Prinzessin heiter. Sieh mich an. Ich bin Alles schuldig, was ich besitze: Pferde und Wagen, Hüte und Handschuhe — mit einem Worte: Alles! Und ich versichere Dir, daß ich mich ganz wohl dabei befinde.

Claud glaubte ihr nicht. Varinka erging es wie Metternich: sie log immer und betrog doch Niemanden. Diesmal aber sagte sie zufällig die schlichte Wahrheit. Die Silberbergwerke in Sibirien, die das Gerücht der Prinzessin beilegte, erschlossen ihr unbegrenzten Kredit. Wenn auch Gervis regelmäßig eine stattliche Summe bei ihrem Bankier einzahlte, so mußte er doch oftmals Extraforderungen bewilligen, und da auch diese Summen nicht ausreichten, so hatte sich die Prinzessin mit Leidenschaft dem Spiele ergeben. In ihrer Wohnung im Boulevard Malesherbes hatte sie ein reizendes Spielzimmerchen eingerichtet, in dem sie mit mehreren vertrauten Freunden sich fast jeden Abend nach der Oper oder einem Ball versammelte, und in dem oft bis nach Sonnenaufgang die Lichter nicht verlöschten.

Mit unverstellter Freude bewillkommte die Prinzessin ihre Genovefa in Paris. Mit noch größerer Freude nahm sie die Ueberzeugung auf, daß ihre Pflegebefohlene mit freiem Herzen zu ihr zurückkehre. Denn Genovefa hielt es in ihrer gewohnten Zurückhaltung nicht für nöthig, ihrer Stiefmutter die Geheimnisse ihres Herzens anzuvertrauen. Sie gab ihr nur die Versicherung, daß sie nicht mit dem jungen Baron verlobt sei, über den sie so viel ausgefragt wurde.

Nachdem die Prinzessin so beruhigt worden, reichte sie Fräulein Potts die Hand zur Versöhnung, die von dieser eifrig ergriffen wurde. Fräulein Potts wurde zu Gnaden wieder angenommen, umarmt und — ausgefragt. Dabei kam denn der wahre Stand der Dinge zu Tage und eine stürmische Szene folgte, die erst wieder mit einer Versöhnung endigte, als Fräulein Potts so gut wie beweisen konnte, daß kein ernstes Unheil angerichtet worden war.

(Fortsetzung folgt.)

Die Revanche.

Episode aus der Schlacht bei Sedan

von W. Grothe.

Es war Nachts vom 31. August zum 1. September 1870. Am 30. waren die Franzosen bei Beaumont von den Deutschen geschlagen worden und zogen sich auf Sedan zurück, ihnen nach drängten die siegreichen Bayern, welche Bazeilles gegenüber lagerten, um am folgenden Morgen die Verfolgung fortzusetzen oder den Kampf aufs Neue zu beginnen.

Es war eine herrliche, stille Sommernacht; der Himmel schien sich in Liebe herabzusenken, um die Erde zu umarmen. Die tiefe Ruhe der Natur wurde kaum durch den heiseren Schrei eines Raubvogels oder das Stampfen eines Pferdes, durch den festen Tritt der Wachen oder das Knistern der Wachtfeuer unterbrochen. Dieselben beleuchteten schlafende Gruppen von Kriegern. Welche Träume durchzogen wohl ihre Seele? Träume von Glück und Liebe? Dieser und jener blieb länger wach und dachte nach Hause an die Seinen. So der Mann, welcher auf dem Wachtposten an der Maas, der gegen Bazeilles am weitesten vorgeschoben war, finster in die Gluth starrte, um die seine Kameraden eingeschlafen waren.

Er war in bayrischer Offizieruniform. Den Raupenhelm hatte er abgenommen und das schwarze, krause Haar fiel ihm auf die umnachtete, schöne Stirn.

Ein Kahn glitt fast unhörbar auf der Maas dahin und landete in der Nähe des Ortes. Vorn in dem Kahne stand ein hoher, schöner Mann, der an den Strand springend den Anruf der Wache beantwortete, ohne daß der bayrische Offizier in seinem Brüten es vernommen hätte. Der Neuhinzugekommene trug den preußischen Waffenrock; er gehörte zu der Division Schlözer (Erfurt). Rasch trat er zu dem in Gedanken Versunkenen und legte die Hand auf seine Schulter.

„Worüber sinnst Du, Kronberg? fragte er in freundlich ernstem Tone.

Der Bayer blickte aufschreckend empor, dann reichte er dem Freunde die Rechte: „Das ist schön, daß Du mich aufgesucht hast, Gottfeld,“ sagte er; „wäre ich hier nicht durch die Pflicht gefesselt, so hätte ich Dich aufgesucht. Ich habe Dir viel zu sagen und morgen möchte es zu spät sein. Schenke Dir dort ein Glas Wein ein!“

„Siehe da, Du bist versehen? Das habe ich nicht geglaubt und brachte deshalb eine Flasche besten Pfälzer mit, wie ihn Hutten und Sickingen auf Burg Landstuhl mögen getrunken haben, deutsche Rebe — deutsche Gluth!“ Bei den Worten nahm er die Flasche unter dem Arm hervor und reichte sie dem Freunde.

„Ja, einen Trunk aus der Heimath!“ rief Kronberg aufspringend; „werde ich sie doch nicht wiedersehen, sie nicht mit ihren schönen Bergen und Thälern, und sie nicht, die ich erst seit fünf Monaten mein Weib nenne, und aus deren Armen mich der Krieg riß —“

„Welcher Gedanke!“ unterbrach ihn Gottfeld; „Du, der bei Weißenburg, Wörth, Gravelotte und noch gestern bei Beaumont mit echter Kampffreude gefochten hat, lässest heut Nacht den Kopf sinken! Was hat die Nachtgespenster Dir durch den Sinn gejagt? Laß schwinden, was Dich bedrückt und den Muth lähmt! Ein Glas dem guten Glück vielmehr! Uebrigens ist das vierte Armeekorps Euch zugewiesen, und so werden wir gewissermaßen Schulter an Schulter fechten. Ist das nicht hübsch?“

„Trotzdem könnte mir morgen die Muße fehlen, Dir zu sagen, was ich möchte. Setzen wir uns!“

Er schob einige halbverbrannte Stücke Holz in das Feuer,

ten, 9 Uhr Vormittags, im königlichen Mariengymnasium 10 Uhr, im königl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasium 11 Uhr Vormittags statt. In dem städtischen Real-Gymnasium wurde die Feier mit dem Gesange „Hurrah, Germania!" unter der trefflichen Leitung des Hrn. Stiller eingeleitet, wobei von einem der älteren Schüler Strophen deklamirt wurden; Prof. Dr. Magener hielt alsdann die Festrede über „die geschichtliche Entwickelung Preußens unter den Hohenzollern", und schloß mit dem Hoch auf den Kaiser; den Schluß der Feier bildete wiederum Gesang. In ähnlicher Weise verlief die Feier in den übrigen städtischen Schulen; sie begann mit Gesang und Deklamation; von einem der Lehrer der betr. Anstalt wurde die Festrede gehalten, und alsdann von dem Rektor derselben das Hoch auf den Kaiser ausgebracht, worauf Gesang die Feier schloß. In der Mittelschule hielt Mittelschullehrer Gräter, in der Bürgerschule Mittelschullehrer Otto, in Stadtschule I Lehrer Garske, in Stadtschule II Lehrer Marowski, in Stadtschule III Lehrer Sommer, in Stadtschule IV Lehrer Poprawski, in Stadtschule V Lehrer Hintz die Festrede. — In der königlichen Luisenschule hatte die Feier 9 Uhr stattgefunden; die Festrede hielt dabei Dr. Engelen. In dem kgl. Mariengymnasium begann die Feier 10 Uhr Vormittags. Nach dem einleitenden Gesange hielt ein Primaner die Festrede; hierauf entließ Direktor Dr. Deiters die diesmaligen Abiturienten, verabschiedete sich bei seiner Versetzung nach Bonn von den Lehrern und Schülern der Anstalt und brachte alsdann das Hoch auf den Kaiser aus. Im königl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasium, wo die Feier 11 Uhr Vormittags begann, hielt nach dem einleitenden Gesange ein Primaner die Festrede; es folgten hierauf mehrere deklamatorische und gesangliche Vorträge, und zum Schluß brachte Gymnasial-Direktor Nötel das Hoch auf den Kaiser aus.

th. **Viktoriatheater.** Das gestrige Benefiz von Frl. Fischer, zu dem Strauß' „Prinz Methusalem" gewählt worden war, verlief, wie zu erwarten stand, sehr anerkennend und glänzend für die junge Künstlerin, was sowohl die zahlreiche Anwesenheit des Publikums, als auch die von ihm gespendeten Blüthen und rauschenden Beifallssalven deutlich erwiesen. Es sind nun nicht die künstlerischen Leistungen des gestrigen Abends, die uns speziell die Feder in die Hand drücken, denn diese entbehrten nach dem zu schließen was wir im ersten Akte hörten in etwas der gewohnten Frische und ließen die unausbleiblichen Strapazen einer angestrengten musikalischen Sommercampagne heraushören; es sind die Gesammtleistungen des unbestreitbaren Lieblings der Sommersaison, die einen kurzen Gesammtrückblick bei dieser Gelegenheit nahe legen. Frl. Fischer, eine geborene Wienerin, trat nach erst kurzer theatralischer Laufbahn und nachdem sie zuletzt in Leipzig thätig gewesen war, hier bei uns zu einer Zeit auf, als sich das auch für die Sommerbühne etwas musikalisch empfindende Publikum recht sehr nach einem Wechsel der Primadonna sehnte. So ziemlich Alles, was ihre Vorgängerin vermissen ließ, brachte sie der sommerlichen musikalischen Sehnsucht entgegen: frische, ursprüngliche, reizvolle Stimme, hübsche Bühnenerscheinung und ein weder zu blasses noch zu extravagantes Spiel, wie es eine natürliche Befangenheit in dem von ihr vertretenen Genre mit sich brachte. Kein Wunder, daß ihre Fiametta in „Boccaccio" sogleich eine unbestrittene Eroberung der hiesigen öffentlichen Gunst zur Folge hatte, daß ihre Laura im „Bettelstudenten" diesen beliebten zu einem dauernd Allbeliebten machte, daß eine ganze Serie weiterer Rollen die Freude der Hörer erweiterte und steigerte. Die meisten dieser Rollen hat die junge Künstlerin erst einstudiren müssen und wer den anfänglich bunten Wechsel des Repertoirs bedenkt, wird auch nach dieser Richtung hin der Leistungsfähigkeit der jungen Dame volle Anerkennung zollen müssen. Wenn jetzt Frl. Fischer uns verläßt, um in Preßburg wieder in der eigentlichen Oper zu wirken, so mischt sich zu dem Gefühle des Bedauerns doch zugleich auch der befriedigende Gedanke, ein junges Talent einem seiner individuellen künstlerischen Begabung entsprechenderen Gebiete sich wieder zuwenden zu sehen. Wir sind nicht der Ansicht derer, die da meinten, „schade um diese Stimme für die Operette", denn jedes Genre hat seine Berechtigung und eine volle gesangliche Bethätigung ist nicht nur der Wunsch jedes Operetten-Komponisten, sondern auch die Prämisse jeder Bühnenleistung; neben einer virtuosen Handhabung des Dialogs und temperamentvoller Ausnutzung der Situation muß und soll auch die gesangliche Leistung nicht zurückstehen. Wir sind aber der Meinung, daß die Mitregentschaft dieser andern Qualitäten, dem Genre entsprechend, bei der Operette ausschlaggebend ist und daß die Gesammtindividualität als solche bald hierhin, bald dorthin graviren wird; die hübschen Talente von Frl. Fischer, die uns in der Operette hier theilweise so liebenswürdig gefangen nahmen, wiesen aber als ersprießlicher verwendbar auf die Oper hin und deswegen wünschen wir ihr auf dieser neuen Kunstroute von Herzen Glück.

d. **Ein neunzigjähriger polnischer Veteran**, der Oberst Franz Bobinski, ist in Siemiki (Kr. Wongrowitz), wo er im Hause der v. Szuldrzynski seit 20 Jahren lebte, am 1. d. M. gestorben. Er zeichnete sich bei Ostrolenka aus, wo er das 6. Schützenregiment führte, ebenso war er bei der Vertheidigung Warschaus sehr thätig; für seine Tapferkeit wurde ihm das Kreuz mit der Aufschrift: „Virtuti militari" zu Theil. Nach Beendigung der Insurrektion ging er nach Frankreich, und gelangte später nach der Provinz Posen. Vor drei Jahren nahm er noch in der Stadt Posen an der Feier zur Erinnerung an den Ausbruch der polnischen Insurrektion vom Jahre 1830 Theil. Die Leiche wird am 3. d. M. nach Rogasen exportirt, und am Tage darauf beerdigt.

r. **Der Posener Landwehrverein** wird am diesjährigen Sedantage aus dem von dem früheren Sedanvereine überwiesenen Fonds den Betrag von 150 M. an hilfsbedürftige Wittwen vertheilen, deren Männer theils im Felde geblieben oder später in Folge der im Felde erhaltenen Wunden oder zugezogenen Kranheiten gestorben sind.

r. **Militärisches.** Heute Morgens 6 resp. 6½ Uhr marschirten das 1. Westpreußische Grenadier-Regiment Nr. 6 und das 1. Niederschlesische Infanterie-Regiment Nr. 46 zu den militärischen Uebungen in den Kreisen Meseritz und Birnbaum aus. Die Detachements-Uebungen der 19. Infanterie-Brigade (6. und 46. Regiment) finden in der Zeit vom 6. bis 11. September, die der 20. Brigade (37., 50. und 99. Regiment) in der Zeit vom 5. bis 10. September, die Divisionsmanöver im Kreise Meseritz in der Zeit vom 13. bis 19. September statt.

r. **Verhaftet** wurde gestern eine Frauensperson von der Bäckerstraße, welche den Versuch machte, in einer hiesigen Pfandleihanstalt verschiedene Sachen zu versetzen, welche einige Stunden zuvor aus einer unverschlossenen Kammer am Alten Markte mittelst Einsteigens durch ein offen stehendes Fenster einer Wittwe entwendet worden waren; da aber alsbald die hiesigen Pfandleihanstalten von dem Diebstahle benachrichtigt worden waren, so gelang es, die Diebin resp. die mit dem Versetzen der gestohlenen Sachen beauftragte Person noch rechtzeitig abzufassen, so daß auch die ihr abgenommenen Sachen alsbald der Bestohlenen zurückgestellt werden konnten. — Verhaftet wurde ferner gestern Nachmittag ein Knecht, welcher sich in der Dominikanerstraße im angetrunkenen Zustande einen Hausfriedensbruch zu Schulden kommen ließ, auf der Straße tobte und lärmte und sich durchaus nicht beruhigen ließ.

II **Bromberg**, 31. August. [Zur Garnisonfrage.] Die von einem hiesigen Blatte gebrachte und auch von der „Posener Zeitung" reproduzirte Nachricht, daß die zuständige Militärbehörde beim hiesigen Magistrat angefragt habe, ob die Stadt eventuell noch ein Kavallerie-Regiment unterbringen könne, ist, nach den von uns bei der betreffenden Behörde eingezogenen Erkundigungen unrichtig. Dem hiesigen Magistrat ist von einer derartigen Anfrage absolut nichts bekannt.

Telegraphische Nachrichten.

Salzburg, 1. September. Fürst Bismarck mit Gemahlin und dem Grafen Herbert Bismarck begaben sich, von dem Grafen Kalnoky und dem Statthalter Grafen Thun begleitet, zu Fuße vom Hotel „Europa" an den Bahnhof, verweilten kurze Zeit im Hofsalon und bestiegen dann nach herzlicher Verabschiedung vom Grafen Kalnoky und dem Grafen Thun den eigenen Salonwagen. Mit dem Personenzuge erfolgte dann um 9 Uhr 50 Min. die Weiterreise nach Gastein. Der Minister Kalnoky kehrte in das Hotel „Europa" zurück und begiebt sich heut Mittag nach Wien.

London, 1. September. Der „Standard" bringt einen Artikel über den Jahrestag der Schlacht bei Sedan, worin er die Friedfertigkeit und Mäßigung der deutschen Politik seit dem Sedantage rühmt. Die Erfahrung der letzten dreizehn Jahre hätte gelehrt, daß Fürst Bismarck keine Komplote gegen den europäischen Frieden schmiede. Die Verbündeten des deutschen Reiches seien ein Pfand der Sicherheit gegen Störungen des Friedens, wie solche durch Rassenhaß oder dynastischen Ehrgeiz hervorgerufen werden können. Als die friedenstörenden Elemente in Europa bezeichnet das Blatt Frankreich und Rußland; die friedlichen konservativen Elemente seien Deutschland und Oesterreich. Aus diesem Grunde begrüße England den Namen Sedan mit Befriedigung und setze mehr Vertrauen in Deutschland als in den sogenannten Bundesgenossen, der niemals rastete, selbst dann nicht, nachdem er die Unabhängigkeit der Nachbarstaaten zertrümmert hatte. (Wiederholt)

Telegraphischer Specialbericht der „Posener Zeitung".

↗ **Berlin**, 1. September, Abends 7 Uhr.

Reichstag. Dritte Lesung des deutsch-spanischen Handelsvertrags. Es ist ein Antrag eingegangen, dem Kardorff'schen Gesetzentwurfe als § 1 voranzustellen, daß dem Reichskanzler für die Bekanntmachung vom 9. August über vorläufige Inkraftsetzung der Tarife Indemnität ertheilt werde.

Grad (Elsasser) hätte die Herabsetzung des Weinzolls gewünscht.

Bamberger würde am liebsten einen Zusatzantrag zum Kardorff'schen Gesetzentwurf sehen, wonach kaiserliche Verordnungen der nachträglichen Genehmigung des Reichstags bedürfen, wird aber auch ohne solchen Zusatzantrag für den Kardorff'schen Antrag stimmen. Im Uebrigen polemisirt Bamberger gegen die Wirthschaftspolitik des Reichskanzlers.

Vollmar erklärt Namens der Sozialisten, sie würden gegen den Vertrag stimmen, um sich nicht mitschuldig zu machen an dem Hamburg zugefügten Unrecht und dem mit der Reichsverfassung getriebenen Spiele.

v. Kardorff tritt den Angriffen Bamberger's auf die Wirthschaftspolitik des Reichskanzlers entgegen, dessen nicht geringstes Verdienst es sei, in die gesicherten Bahnen der jetzigen Wirthschaftspolitik eingelenkt zu haben.

v. Minnigerode bemerkt Vollmar gegenüber, die Erklärung der Sozialisten beweise, daß die Wahrnehmung der Arbeiterinteressen bei den Sozialisten eitel Phrase sei.

Rittinghausen (Sozialist) erklärt, er werde für den Vertrag stimmen.

Richter bemerkt gegenüber Vollmar, gerade im Interesse der Arbeiter müsse man dem Vertrage zustimmen, nur das der Verfassung nicht entsprechende Verfahren der Regierung könne man angreifen.

Richter polemisirt dann gegen die neue Wirthschaftspolitik des Reichskanzlers, namentlich gegen die Rücksichtsnahme auf das Interesse der Spiritusfabrikanten.

Sonnemann erklärt, er werde für den Vertrag, aber gegen die Indemnität stimmen.

Windthorst sagt, seine Partei werde dem Vertrage zustimmen, der trotz starker freihändlerischer Regungen ein Fortschritt sei. Anlangend die Indemnitätsfrage habe die Regierung bona fide gehandelt, ein Verfassungsbruch liege nicht vor, das Zentrum werde deshalb für die Vorlage in Gesammtheit stimmen.

Braun begründet den Antrag, die Indemnität durch besonderes Gesetz zu bewilligen.

v. Bötticher erklärt, die Regierungen würden die Indemnität auch in Gesetzesform annehmen.

Der Reichstag nahm in dritter Lesung den Handelsvertrag mit Spanien an, der Antrag Meyer, die Regierung solle in nächster Session eine Vorlage wegen Ermäßigung des Zolls auf Kakaobohnen machen, ebenso Antrag und Petitionen wegen der Korinthen wurden dem Reichskanzler zur Erwägung überwiesen, der Antrag Kapp wurde abgelehnt.

Die Fischereikonvention und der Antrag Kardorff wurden angenommen und von der Denkschrift über Ausführung des Sozialistengesetzes in Leipzig Kenntniß genommen. Der Reichstag wurde sodann durch eine kaiserliche Botschaft geschlossen.

— Zum Kardorff'schen Gesetzentwurf nahm der Reichstag einen Antrag Wölfel an, wonach dem Reichskanzler für die in der Bekanntmachung angeordneten Zollermäßigungen Indemnität ertheilt wird, sowie einen Antrag Meyer, wonach die auf Grund des Kardorff'schen Gesetzentwurfs erlassenen kaiserlichen Verordnungen der nachträglichen Genehmigung des Reichstags bedürfen.

---

dann nahm er seine frühere Stellung an. Gottfeld ließ sich ebenfalls zur Erde nieder.

„Sieh, Freund," begann Kronberg, „ich bin kein Gespensterseher und Phantast; aber ich hatte heut einen Moment, auf den Schillers oft falsch angewandte Phrase völlig paßt. Ich dachte zurück an mein Weib, ich malte es mir aus, wie es mir zum ersten Male entgegengetreten war, eine duftige Rose, eine zarte Linie — nein! die Bilder passen nicht — eine deutsche Jungfrau, eine Thusnelda, ehe Armin sie dem Vaterhause entführte. Neben ihr stand damals eine geschmeidige Gestalt, ein französischer Offizier Gaston de Monclar. Was stutzt Du? Ist Dir der Mann bekannt? Zweihundert Jahre sind es bald her, da verwüstete ein Gaston de Monclar Speyer."

„Ja, es war am Morgen des dritten Pfingsttages 1689, als jener Franzose die Mordfackel in die geräumte Stadt werfen und die Gräber unserer Kaiser erbrechen und berauben ließ," fiel Gottfeld ein. „Zehn Jahre blieb Speyer eine Stätte des Grauses!"

„Und ein Nachkommen jenes entsetzlichen Höflings in Waffen stand an Katharina's Seite, buhlte um ihre Gunst!" fuhr Kronberg fort: „Ich hätte ihn zerreißen mögen, der mich freundlich anlächelte. Wilder Zorn brannte in meiner Seele und plötzlich schlug er zur verheerenden Flamme auf. Monclar fühlte sich um so mehr beleidigt, als Katharina dem Urenkel des wälschen Mordbrenners den Rücken wandte. Wir schlugen uns; ich durchbohrte seinen rechten Arm! — Wenn er geheilt ist," rief er, „werde ich Revanche fordern!" — Seitdem habe ich ihn nicht wiedergesehen, Katharina aber wurde mein Weib!"

„Nun und — ?"

„Er ist mir — vorher erschienen!"

„Wie Cäsar dem Brutus: Bei Philippi sehen wir uns wieder!" scherzte Gottfeld, aber der Scherz floh ihm nicht leicht über die Zunge.

„Dort stand er," erzählte Kronberg weiter und wies auf die andere Seite des Feuers, mit drohender Miene und auf Bazeilles deutend: „Morgen, Revanche!"

„Eisen und Blut!" rief Gottfeld. „Wahrlich, wenn der französische Gesell wie seine ganze Nation nach Rache heult, so zeige ihm, daß der Deutsche nicht nur einmal das Schwert schwingen kann. Dran und drauf! Mag er Deine Klinge spüren, daß die Lust ihm nach Revanche auf immer vergeht! Darauf ein Glas!"

Kronberg's Stirn wurde durch den Wein nicht entwölkt. „Für alle Fälle, Gottfeld — diese Brieftasche gieb ihr. Es sind keine Schätze darin, was die Welt so nennt; doch für sie —" Er fuhr sich mit der Hand über die Augen. — „Pah," setzte er dann hinzu, „laß uns noch ein Glas trinken und dann scheiden!"

Eine halbe Stunde später schwamm das Boot des preußischen Offiziers über die Maas zurück.

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Der neue Tag hatte sich kaum die Morgennebel abgeschüttelt, als die bayerischen Trommeln ertönten. „Will Mac Mahon davon, halten wir ihn zurück!" war die Aufgabe der Söhne Bayerns und der Pfalz, während die Mitstreiter das eiserne Netz vollendeten, worin der empereur gefangen wurde — und mit ihm Alles, worauf Frankreich seine hochfliegenden Hoffnungen setzte. Es war ein heißer Kampf zweier Gegner, von denen der eine seine Riesenfaust um die Kehle des Anderen geschlungen hatte.

In Bazeilles und seiner Schlucht hatte der moderne Cäsar vom 2. Dezember seine besten Schaaren geworfen, daß von hier Sedan beschirmt bliebe. Fünfmal war das Städtchen schon von den Bayern und den Preußen des vierten Armeekorps genommen worden, fünfmal war es wieder von der tapferen Marinebrigade zurückerobert worden. Und nochmals begann der Kampf, in dem jedes Haus vertheidigt wurde. Den Seinen voran focht Kronberg. Da wirft sich ihm ein französischer Offizier entgegen; sie hatten sich erkannt und ihre Schwerter klirren an einander. Um sie der Donner der Geschütze, das unheimliche Rollen der Mitrailleusen, das Knattern der Gewehre — es stört sie nicht, aus ihren Augen sprühen Blitze, und Schlag auf Schlag, Stoß auf Stoß!

Beider Blut fließt; aber sie achten es nicht — nicht die Schlacht um sie. Da gleitet der Fuß des Deutschen aus, der Franzose benutzt den Augenblick, den Vortheil; sein Schwert trifft die Brust Kronbergs. Der Eisenhauer entsinkt des Pfälzers Hand, er stürzt zur Erde.

Gaston von Monclar stieß ein wildes Lachen aus. Er warf einen Blick um sich. Die Seinen zogen sich zurück, er wollte ihnen folgen; aber über den Körper des Gefallenen sprang jetzt ein anderer Gegner, der bisher selbst im persönlichen Kampfe, dem Freunde nicht beistehen gekonnt hatte.

„Wehre Dich!" und wieder Hieb um Hieb, und wieder Stoß um Stoß. Nicht lange jedoch währte das Zwiegefecht; mit gespaltenem Schädel sank der Franzose auf die blutgetränkte Erde.

Noch einmal faßte Gottfeld des Freundes Hand, sie war kalt; dann rief die Pflicht ihn weiter in das Getümmel der Schlacht. In der Schlucht hinter dem brennenden Bazeilles traf auch diesen wackeren Streiter eine Kugel. Als er wieder erwachte, befand er sich unter den Händen der Aerzte, die zu der schweren Verwundung den Kopf schüttelten. — —

Monate waren im Laufe der Zeit entflohen, der Friede bereits geschlossen, da öffneten sich die Pforten des Lazareths für Gottfeld, daß er dem frischen, gesunden Leben entgegenschreite. Der Arzt rieth ihm Erholung am Rhein.

„Ich werde die Pfalz aufsuchen," erwiderte der Genesene, „dorthin ruft mich eine Pflicht! Ich habe die letzten Grüße eines Helden zu überbringen."

Er eilte nach Speyer zu dem Hause Kronberg's.

„Melden Sie mich!

Die Thüre öffnete sich und Gottfeld stand sprachlos, denn gegenüber sieht er Kronberg mit ausgebreiteten Armen und hinter ihm lächelnd die Gattin, einen holden Knaben auf den Armen.

Bist Du's oder — ?"

„Ich selbst, in Bazeilles freilich fast eine Leiche —"

„Und die Revanche?"

„O, er traf mich gut!"

„Ich traf ihn besser —" lächelte Gottfeld. „Ich nahm Revanche nach deutscher Art, als ich Dich hinsinken sah in den Staub."

Näher schmiegte sich das junge Weib an die Seite des Gatten, während dieser den Freund ins Gemach zog.

∞ **Neutomischel**, 31. August. [Hopfenernte.] Durch die günstige Witterung der letzten acht Tage ist die Ausbildung der Hopfendolden so bedeutend gefördert worden, daß in den meisten Plantagen die Frucht als völlig reif und ausgewachsen angesehen werden kann. Es wird deshalb die Hopfenernte, mit der die Produzenten, welche Saazer Gewächs angebaut, bereits begonnen haben, in den ersten Tagen der nächsten Woche hier und in den umliegenden Landgemeinden allgemein ihren Anfang nehmen. Bereits treffen zur Hopfenpflücke Arbeiter aus ferneren Gegenden hier und in der Umgegend zahlreich ein, welche bei derselben recht lohnenden Verdienst finden. Da beim Einernten des Hopfens auch die Schulkinder sich sehr nützlich erweisen können, so treten vom künftigen Montag ab in der hiesigen Stadtschule und in den Landschulen der Umgegend die sogenannten Hopfenferien ein, welche 14 Tage lang währen. Nach dem Stande der Pflanzen in den Hopfengärten und dem Ergebniß der begonnenen Pflücke nimmt man allgemein an, daß in diesem Jahre in der hiesigen Provinz eine gute Mittelernte erzielt werden und die Qualität des Produktes zum größten Theile recht befriedigend ausfallen wird.

× **Birnbaum**, 30. August. [Ruhrkrankheit. Brand.] In dem Dorfe Moschiejewo herrscht seit einiger Zeit die Ruhr und hat gegenwärtig einen so bedrohlichen Charakter angenommen, daß ärztlicherseits die anderweitige Einquartierung des nach Moschiejewo während des Manövers bestimmten Militärs angeordnet worden ist. In den letzten Tagen sind dieser Krankheit 8 Personen zum Opfer gefallen. — Am Abend des 24. August cr. ist das dem Häusler F. Lehmann in Neuzattum gehörige Wohnhaus abgebrannt. Es wird vermuthet, daß der Brand durch mit Schwefelhölzern spielende Kinder entstanden ist.

V. **Schubin**, 30. August. [Ernennung. Revolte.] Der General-Bevollmächtigte der Herrschaft Labischin, Herr Joseph Buszczynski, daselbst ist auf die Dauer von drei Jahren zum Direktor der Labischin-Bromberger Meliorationsgenossenschaft ernannt worden. — Auf dem ca. 1 Meile von hier entfernten Rittergute Zalesie kam es am vergangenen Donnerstag unter den dortselbst beschäftigten Arbeitern zu einer recht erheblichen Widersetzlichkeit, welche sich bis zum Freitag hinzog, wo es erst mit Hilfe mehrerer Gendarmen gelang, die Ruhe wieder herzustellen. — Die Hauptrădelsführer sind verhaftet worden.

V. **Wongrowitz**, 30. August. [Bauernverein.] Der Posen'sche Bauernverein hielt am vorigen Sonntage bei dem Kaufmann Herrn Piton hierselbst wiederum eine Generalversammlung ab, welche gleich der vorigen — am 22. Juli c. — recht zahlreich besucht war. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Vereins-Vorsitzenden, Herrn Inspektor Seehagel-Sypiory, der eine längere Begrüßungsansprache des Herrn Fosut-Kamnitz folgte, wurde in die Tagesordnung eingetreten und zu Punkt 1 derselben zunächst die Rechnungslegung für das Etatsjahr 1882/83 erledigt. Es schloß sich hieran ein Vortrag des Vorsitzenden über die beste und billigste Düngungsmethode, welcher zu einer längeren, lebhafteren Debatte führte, wobei die Versammlung sich mit großer Majorität für die Stallmistdüngung resp. als Ersatz dafür für die Lupinen-Gründüngung aussprach, wogegen künstliche Düngemittel nur mit großer Vorsicht und nur in solchen Jahren angewendet werden sollten, in denen Stroh- und Futtermangel herrscht. — Durch Herrn Krüger-Kopaschin wurde ein neu konstruirter Jätepflug vorgezeigt, welcher sich in der Praxis sehr gut bewährt haben soll und auch bei den Anwesenden allgemeinen Anklang fand. — Nachdem [illegible] zum Ausschußmitgliede für Schubin und die dortige Umgegend gewählt worden, wurde die Versammlung nach etwa fünfstündiger Dauer mit einem Hoch auf den Reichsfreiherrn v. Fechenbach-Landenbach geschlossen.

∞ **Schneidemühl**, 31. August. [Wohlthätigkeits-Vorstellung. Viehtränkung. Belohnung. Personalien.] Die gestern von der Trauth'schen Theatergesellschaft in dem Koslowsky'schen Saale gegebene Vorstellung fand zum Besten der Nothleidenden auf Ischia statt. Die Einnahme war, da das Haus bis auf den letzten Platz ausverkauft war, eine recht ergiebige. — Auf Antrag und im Interesse der Viehhändler ist von der Direktion der Ostbahn gestattet worden, daß auf der hiesigen Tränkungsstation zur Uebernahme der Transporte und zur Tränkung des Viehes ein legitimirter Vertreter bestellt werden kann. — Der verehelichte Tagelöhner Knopf in Steinach hat das vierjährige Kind Emma Krüger daselbst vom Tode des Ertrinkens gerettet. Diese brave That ist von der königlichen Regierung durch Bewilligung von 15 M. belohnt worden. — Der Landwirth Richard Jahnz ist zum Ortsschulzen für Jankendorf, der Eigenthümer Karl Werner zum Ortsschulzen für die Gemeinde Erpel und die Wirthe Julius Guse I. und August Guse II. sind zu Dorfältesten der Gemeinde Sypniewo gewählt und bestätigt worden.

Der 24. allgemeine Vereinstag der deutschen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften.

(Orig.-Bericht der „Pos. Ztg.")

Halberstadt, 30. August.

II.

Die erste Hauptversammlung eröffnete der Vorsitzende Nizze mit einer kurzen Ansprache, in welcher er in würdiger Weise die Bedeutung dieses ersten, nach dem Tode des großen Begründers des Genossenschaftswesens stattfindenden Vereinstages hervorhob, auf den die Augen von Freunden und Gegnern der genossenschaftlichen Sache im ganzen Vaterlande gerichtet seien. Er mahnte alle sich mit dem Bewußtsein zu erfüllen, daß man in voller Eintracht das große von Meister Schulze aufgerichtete genossenschaftliche Gebäude weiter zu bauen habe.

Den Vereinstag begrüßte sodann mit warmen Worten Namens der Stadt Halberstadt der Oberbürgermeister Bödcher von hier und Namens der hiesigen Handelskammer, als der berufenen Vertreterin für Handel und Gewerbe der Vorsitzende Banquier Vogler aus Quedlinburg.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung war die Erstattung des Jahresberichtes über das verflossene Vereinsjahres 1882 durch den stellvertretenden Anwalt Dr. Schneider. Derselbe verwies in der Hauptsache auf den noch heute zur Vertheilung gelangenden Jahresbericht für 1882, auf das bekannte große statistische Jahrbuch des Verbandes. Die seit langen Jahren durch Schulzes Anträge im Reichstage angebahnte, so nothwendige Revision des Genossenschaftsgesetzes ist in's Stocken gerathen; nach der Antwort, die die Reichsregierung im Reichstage auf eine Interpellation Schulze's gegeben hat, wird ein neues Gesetz ausgearbeitet. In demselben werden voraussichtlich auch Genossenschaften mit beschränkter Solidarhaft zugelassen werden, wie dies Schulze in seinen letzten Lebensjahren selbst gebilligt hat, damit nicht immer mehr Genossenschaften in die für sie so wenig passende Form der Aktiengesellschaften aus Furcht vor der unbeschränkten Solidarhaft umgewandelt werden. Diese Furcht wird nicht aufhören, so lange nicht die Gefahren jener Haft durch die von Schulze vorgeschlagene Aufhebung des Einzelangriffs auf die solidarisch verhafteten Mitglieder durch jeden Gläubiger in angemessener Weise beschränkt worden sind. Die große Verbesserung der Organisation durch die Einführung der Verbandsrevision ist schnell vorgeschritten. Bei den Vorschußvereinen ist auch eine Vermehrung der Geschäfte, aber nicht der Mitglieder zu konstatiren, ebenso eine Verbesserung des Verhältnisses des eigenen zum fremden Kapital. Die vorgekommenen Verluste sind meist auf die immer noch nicht beseitigte Kreditgewährung an die Vorstandsmitglieder zurückzuführen. Schulze hat dieselbe nach seiner letzten Schrift sogar durch das Genossenschaftsgesetz selbst verbieten wollen. Auch bei den Konsumvereinen ist die solidare Gestaltung durch Zunahme des eigenen Kapitals im Gegensatz zum fremden konstatirt. Leider haben einzelne Konsumvereine den Verkauf auf Kredit immer noch nicht ganz beseitigt; die allerschlechteste Art der Kreditgewährung ist, wenn man dem Lagerhalter gestattet, auf seine Gefahr zu kreditiren — also auf diesen nur das Risiko der Kreditgewährung abwälzt.

Eine Diskussion über den Jahresbericht, für dessen Erstattung der Vorsitzende dem Dr. Schneider den Dank der Versammlung aussprach, fand nicht statt.

Eine lange lebhafte Debatte knüpfte sich an den einzigen, die Angelegenheiten der Vorschußvereine behandelnden Antrag. Derselbe, von dem Verbande der Vorschußvereine Pommerns und der Neumark gestellt, betraf eine Frage der Verbandsrevision. In jedem der 32 Unterverbände hat man diese mindestens alle zwei Jahre wiederkehrende Revision der Vereine durch einen außerhalb des zu revidirenden Vereins stehenden sachverständigen Genossenschafter als ständige Institution bereits eingeführt oder wenigstens die Einführung beschlossen und angebahnt. Die Vorschußvereins-Verbände haben nun diejenigen Punkte, auf welche sich die Revision vornehmlich beziehen soll, formulirt. Auf dem letzten zu Gartz in Pommern abgehaltenen Verbandstage dieses Verbandes Pommern-Neumark, in dem die Revision fast aller Vereine durch den Verbands-Direktor von der Nahmer-Stettin bereits stattgefunden hat, kam nun durch diesen zur Sprache, daß er, der außer in seinem eigenen Verbande auch noch in dem Norddeutschen Verbande (Mecklenburg-Neuvorpommern), zusammen an 14 Revisionen an Vorschußvereinen vorgenommen hat, bald dazu gelangt sei, regelmäßig eine Inventur der sämmtlichen vorhandenen Wechsel und Werthpapiere in Gegenwart von Vorstand und Aufsichtsrathsmitglieder vorzunehmen; nur durch eine selbst vorgenommenen Inventur der Außenstände kann der Revisor nach dem Urtheile des Herrn von der Nahmer einen vollständig klaren und sichern Einblick in die Geschäftsgebahrung des Vereins gewinnen. Nur bei ganz großen Vereinen sei solche Inventuraufnahme zu zeitraubend und schwer durchführbar. Da die auf dem Unterverbandstage anwesenden Vertreter vieler bereits revidirter Vereine die Ansicht des Verbands-Direktors von der Nahmer unterstützten, hat der Unterverband beantragt:

> der Allgemeine Vereinstag möge den Unterverbänden empfehlen, in die Bestimmungen für die Revisoren einen Satz dahin aufzunehmen, daß der Revisor auch festzustellen habe, ob die von ihm aufzunehmende Inventur der Wechsel und Werthpapiere mit dem Saldo des Wechsel- und Effekten-Kontos übereinstimme?

In der Diskussion über diesen Antrag, an der sich namentlich der Verbands-Direktor, Reichstagsabgeordnete Schenck-Wiesbaden (Verband mittelrheinischer Vorschußvereine), Direktor Klinkert (Breslauer Vorschußverein). Dr. Schneider, Direktor Bauer-Potsdam und der Reichstagsabgeordnete Parisius-Berlin, der auf jenem Verbandstag in Gartz die Anwaltschaft vertreten hat, betheiligten, wurden mannigfache Bedenken gegen den Antrag laut. Während Klinkert-Breslau die einfache Tagesordnung beantragte, weil der Antrag eigentlich etwas Selbstverständliches verlange, erhob Schenck namentlich das Bedenken, daß auch der Aufsichtsrath mancher Vereine in jener Inventur eine zu weite Ausdehnung der Befugnisse der Revisoren erblicken, und sich dadurch von der Revisionssache überhaupt abschrecken lassen könnte, in andern Vereinen aber der Aufsichtsrath in jener Kontrolle erlahmen und sich auf die Inventur des Revisors verlassen würde. Das schließliche Resultat war, daß die Bedenken gegen das Verfahren an sich zwar zurücktraten, dagegen anerkannt wurde, daß man nicht gut ganz spezielle Bestimmungen für jene nur von einzelnen Verbänden vorläufig eingeführte, vom Vereinstag nicht geprüfte Instruktion anempfehlen könne, daß auch der aus den Erfahrungen eines tüchtigen Revisors geschöpfte Rathschlag durch die Diskussion hinreichende Berücksichtigung gefunden habe. Nach Ablehnung der einfachen Tagesordnung wurde eine motivirte Tagesordnung des Verbands-Direktors Pröbst-München mit großer Mehrheit angenommen. Darin ist die Erwartung ausgesprochen, daß nach den sich aus den Revisionen ergebenden Erfahrungen der Anwalt in Bälde eine Instruktion für die Verbands-Revisoren entwerfen und vorlegen werde, und daß dadurch diese noch nicht genügend geklärte Frage ihre Erledigung finden müsse. Durch diesen Beschluß wurde auch eine, die Bedenken gegen den Antrag von der Nahmer betonende motivirte Tagesordnung des Dr. Schulze-Greifswald abgelehnt.

Landwirthschaftliches.

0×0 **Pleschen**, 30. August. [Landwirthschaftlicher Rustikalverein für Eulendorf und Umgegend.] Am 26. d. M. hielt der obengenannte Verein seine dritte Generalversammlung ab. Ort der Versammlung war Grünewiese bei Pleschen. Vorsitzender war Herr Gutspächter Saalfeld auf Bógwice. Die Tagesordnung war folgende: Vortrag des Lehrers Paulisch-Pleschen über Lebensversicherung; Vertheilung der Statuten; Beschlußfassung über Ankauf von Viehlecksalz; Berathung über Anschaffung von Viehklystierspritzen, Trocaren und Vieharzeneibüchern; Bezahlung der im Juli angekauften künstlichen Düngemittel, schließlich Aufnahme neuer Mitglieder, Einzahlung der Jahresbeiträge und Beschlußfassung über Ort und Zeit der nächsten Versammlung. Punkt 1 der Tagesordnung, der angemeldete Vortrag, wurde auf den Schluß der Versammlung verlegt. Hierauf fand die Vertheilung der Statuten statt. Punkt 3 der Tagesordnung wurde mit überwiegender Stimmenmehrheit abgelehnt, dagegen Punkt 4 einstimmig angenommen. Es wurde beschlossen, daß jede der vier zum Verein gehörenden Gemeinden die oben namhaft gemachten Utensilien erhalte. Ueber Punkt 5 der Tagesordnung ist zu bemerken, daß der Herr Vorsitzende den Ankauf der Dungstoffe vermittelt hat und die Lieferung von einer Posener Firma effektuirt worden ist. Dieselbe ist zur allgemeinen Befriedigung ausgefallen und wurde der Betrag dafür, in Summa 1060 M., dem Vorsitzenden übermittelt. Es erfolgte sodann die Aufnahme zweier neuen Mitglieder, auch wurden die restirenden Jahresbeiträge (43 M. pr. a.) eingezogen. Ueber Ort und Zeit der nächsten Versammlung wurde beschlossen, daß selbige am 8. Dezember, Nachmittags 3 Uhr, zu Bógwice stattfinden soll. Sodann ertheilte der Vorsitzende dem Lehrer Paulisch das Wort zu dem angemeldeten Vortrage. Der Vortragende sprach namentlich über das Wesen und den Nutzen der Lebensversicherung. Er bemerkte ferner, daß die allseitige Nützlichkeit der Lebensversicherung für alle Stände, sowohl vom moralischen, ökonomischen als auch volkswirthschaftlichen Standpunkte aus betrachtet, keine Meinungsverschiedenheit aufkommen lasse, daß leider aber der Beitritt zu der Versicherung ein sehr geringer wäre. Der Vortragende schloß mit einer Vergleichung der Lebensversicherung mit der Sparkasse.

⊕ **Die Einfuhr von Wildpret in Italien mittels Postpackets** während der Schonzeit ist nach einer den Postanstalten zugegangenen Bestimmung verboten. Die Schonzeit ist für Italien allgemein auf die Zeit vom 1. Januar bis 1. September jedes Jahres festgesetzt. — Vom letztgedachten Tage ab bis Neujahr ist also die Einfuhr zulässig.

Produkten- und Börsenbericht.

** **Berlin**, 31. August. [Wollbericht.] Auch während unserer heutigen Berichtswoche entwickelte sich noch kein lebhafteres Geschäft auf hiesigem Platze. Zwar fand im Verkehr mit der Fabrikanten-Kundschaft ein mäßiger Absatz in den verschiedenen Gattungen von Einschurwollen von Anfang bis hoch 50er Thaler, Schmutzwollen bis gegen 70 M. p. Zentr. und Locken und Lammwollen, wie fabrikgewaschene Wollen zu seitherigen Preisen statt, auch kauften Kommissionäre einzelne kleine Pöstchen neben 150/200 Ko. feineren Ostpreußischen Wollen um 60 Thlr. und darüber, doch blieben die Kammgarnspinner, deren Ankunft man um jetzige Zeit erwarten zu können glaubte, als Käufer größerer Posten noch aus. Unverkennbar giebt das große in der Londoner Auktion zum Ausgebot gelangende Quantum und die in derselben herrschende Tendenz auf dem ohngefähren Niveau des Eröffnungstages den Konsumenten Veranlassung, sich mit Deckung späteren Bedarfs nicht zu beeilen, sondern nur den jeweiligen Anforderungen desselben zu genügen und sich allenfalls die durch Qualität, Charakter und Behandlung bevorzugten, nicht zahlreich vorhandenen Partien herauszunehmen. Wenn man auch so an die Stabilität der zeitigen hier und in London bestehenden Preise glaubt, so ist doch eine Versteifung oder gar Erhöhung solcher bei der Fülle des Materials einstweilen nicht in Aussicht zu nehmen.

** **Hamburg**, 30. August. [Wochenbericht über Kartoffel-Fabrikate von Karl Bandmann.] Einfuhr seit 1. August c.:

Kartoffelmehl, Stärke und Dextrin .	7,344 Säcke,
Stärkesyrup	2,767 Fässer,
Traubenzucker	2,154 Säcke, 1,441 Kisten.

Zu notiren ist: Prima Kartoffelmehl und Stärke, loko 25,25 a 26,25 Mark. Netto comptant September —,— a —,— M. Netto comptant, do. per September-Oktober —,— a —,— M., do. per November-Mai 24,00 a 24,50 M. Netto comptant. Prima Dextrin in Doppelsäcken gelb 37,— a 38,— M., do. weiß 37,25 a 38,25 M. Netto comptant, do. Oktober-Januar 35,— a — Netto comptant, Prima Capillair Syrup in Export-Gebinden 41/42° Bé. 33,25 a 34,25 M. 1½ pCt. Decort, do. 43/44° Bé. 34,25 a 35,25 M. 1½ pCt. Decort, Prima Traubenzucker, gegossen in Kisten 32,50 a 33,50 M. 1½ pCt. Decort, do. geraspelt in Säcken 32,50 a 34,50 M. 1½ pCt. Decort.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung

Standesamt der Stadt Posen.

In der Woche vom 25. bis einschließlich 31. August wurden angemeldet:

Aufgebote.

Kellner Adolf Gatter mit Veronika Grochowska, Arbeiter Vincent Jaruszewski mit Caroline Wlocka, Schuhmacher Casper Nowicki mit Wwe. Serafine Jarmuszkiewicz geb. Biskupska, Böttcher Leonhard Probański mit Veronika Henschel, Apothekenbesitzer Franz Moldehnke mit Clara Doepner, Kaufmann Heinrich Brandenburg mit Auguste Fiegel, Arbeiter Christian Jaenchen mit Marie Kwaśniewska, Arbeiter Peter Smelkowski mit der Wittwe Pelagia, Helene Greczkowska geb. Lehmann, Trompeter Sergeant Constantin Weidner mit Pauline Leder.

Eheschließungen.

Koch Mathias Sobczyński mit Agnes Sadzinska, Kaufmann Adalbert von Poleski mit Johanna Masłowska, Kutscher Carl Relewicz mit Marie Bednarek, Arbeiter Nicolaus Wawrzyniak mit Josefa Eva Affeldt, Kaufmann Jacob Levy mit Nanny Graetz, Zigarrenmacher Anton Johann Stahl mit Marie Drzewiecka.

Geburten.

Ein Sohn: Kaufmann Heimann Leßler, Schiffseigner Wilhelm Zickermann, Hauptsteueramts-Assistent Anton Rohrbach, Stellmachermeister Gustav Kernchen, Schuhmacher Casimir Hanosz, unvereh. R. (Zwillinge) W., S., F., S., L., G., W., Wittwe Sch., Arbeiter Josef Chojka, Kaufmann Max Heimann, Schuhmacher Stanislaus Matecki, Oberpost-Sekretär Gustav Behnisch, Schriftsetzer Adolf Mattert, Rathsdiener Gustav Weise.

Eine Tochter: Ziegeleiverwalter Wilhelm König, Restaurateur Sebald Nehring, Exekutor Josef Michalski, Arbeiter Martin Orzebski, Arbeiter Johann Linowski, Kaufmann [illegible], Maurer Josef Kahl, Kaufmann David Zadek, Gepäckträger Johann Sliwinski, Arbeiter Peter Stroinski, Maurer Franz Mentzel, Posthausdiener Josef Walenczak, Arbeiter Gustav Heinze, Maschinenbauer Zdzislaw Szyszkowski, Sattler Josef Kokocinski, Arbeiter Stanislaus Majewski, Architekt Richard Wilke, unvereh. F., K., (Zwillinge) D., Schuhmacher Julian Bilski, Arbeiter Ignatz Kleminski, Leitungs-Aufseher Ferdinand Kunert, Maurer Johann Urbański, Kupferschmied Johann Kotlinski, Arbeiter Johann Kanikowski.

Sterbefälle.

Landschaftskalkulator a. D. Marcel Wilden 72 J., Wwe. Thecla Karkuszewska 73 J., Arbeiter Martin Czeszak 36 J., unv. Hedwig Skałowska 30 J., Mühlenbauer Eduard Kliche 53 J., Fleischer Johann Klarowski 35 J., Taubstummenlehrerfrau Marie Wróblewska 24 J., Prediger Saloman Pleßner 90 J., Arbeiterfrau Constantia Wendrowicz 70 J., Töpfermeister Theofil Ernsdorff 43 J., Lohndiener Friedrich Wendt 38 J., Doktorfrau Antonie Grodzka 25 J., Ceslaus Olenderek 1 M., Max Hundt 1 J. 6 M., Regina Olga Hei 4 M., Josef Figas 4 M. 14 T., Paul Grundke 7 M., Franz Zbierański 11 M. 21 T., Emma Wende 4 M., Isaac Koppel 24 T., Paul Otto Bartsch 1 J. 1 M. 14 T., Louise Wiśniewska 10 M., Grete Kühn 1 M., Hedwig Trogisch 6 M. 10 T., Ignatz Wielkoszewski 1 M. 20 T., Maximilian Schneider 10 J. 6 M., Stanislawa Drobnica 5 M., Josef Roszak 1 T., Ida Martha Dreßler 4 M. 24 T., Bronislaus Laskowski 14 J., Herrmann Warmuth 15 J., Franz Konarski 1 J. 10 M. 14 T., Felicia Bergheim 8 J. 3 M., Johann Roszkiewicz 1 J. 6 M., Antonie Kmieciak 2 J. 6 T., Casimir Zablocki 8 M., Marie Olszewska 1 M. 14 T., Paul Glominski 2 M. 14 T., Hedwig Antkowiak 1 J., Casimir Springer 8 M.

Wir bringen in der heutigen Nummer unserer Zeitung eine Bekanntmachung der Bank für Handel und Industrie in Berlin (Darmstädter Bank), welche Bezug hat auf die von diesem großen Institute getroffene Einrichtung der Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren. Es ist damit die Erledigung aller derjenigen Geschäfte verknüpft, welche für den Besitzer von Staatspapieren, Aktien u. s. w. nothwendig sind, so daß dadurch den Kapitalisten eine wesentliche Erleichterung in der Verwaltung ihres Vermögens geboten wird. Die näheren Bedingungen für diese Einrichtung sind, wie in der Bekanntmachung angegeben, bei der Bank für Handel und Industrie, Berlin W., Schinkelplatz 3 mündlich oder schriftlich zu erfahren.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 1. September. (Telegr. Agentur.)

Oels-Gn. E. St.-Pr.	85 60	85 90	Russ. zw. Orient. Anl.	57 25	57 30
Halle Sorauer = =	114 10	114 75	= Bod.-Kr. Pfdb.	86 40	86 40
Ostpr. Südb. St. Act.	135 40	136 50	= Präm-Anl 1866	132 25	132 10
Mainz. Ludwigshf. = =	114 —	— —	Pos. Provinz.-B.-A.	121 —	121 10
Marienbg. Mlawka = =	106 40	— —	Landwirthschft. B. A.	78 —	78 —
Kronprinz Rudolf = =	71 —	71 50	Posener Spritfabrik	81 —	80 50
Oestr. Silberrente	67 40	67 50	Reichsbank	151 —	151 —
Ungar 5% Papierr.	73 30	73 50	Deutsche Bank Akt.	152 —	152 —
do. 4% Goldrente	74 60	74 90	DiskontoKommandit	196 25	196 50
Russ.-Engl. Anl. 1877	92 90	93 40	Königs-Laurahütte	136 30	136 —
= = 1880	72 40	72 50	Dortmund. St.-Pr.	97 75	97 60

Nachbörse: Franzosen 556 50 Kredit 504 50 Lombarden 261 50

Galizier. E.-A.	127 10	126 80	Russische Banknoten	201 10	201 60
Pr. konsol. 4% Anl.	102 10	102 10	Russ. Engl. Anl. 1871	87 40	87 75
Posener Pfandbriefe	101 50	101 40	Poln. 5% Pfandbr.	62 60	62 90
Posener Rentenbriefe	101 —	101 —	Poln. Liquid.-Pfdbr.	55 25	55 30
Oester. Banknoten	171 30	171 30	Oester. Kredit-Akt.	503 50	503 50
Oester. Goldrente	84 90	84 80	Staatsbahn	555 50	552 —
1860er Loose	119 60	119 50	Lombarden	261 —	261 —
Italiener	90 90	91 —	Fondst. ziemlich fest		
Rum. 6% Anl. 1880	103 60	103 75			

!!! Billards !!!

in jeder Größe, Billardbälle von Elfenbein, solche auch gegen monatliche Miethe, imitirte Elfenbein-Billardbälle, sowie überhaupt sämmtliche Billard-Utensilien liefert zu Fabrikpreisen die Fabrik von

Caesar Mann,
Friedrichstr. 10.

NB. Billards werden mit dem besten Tuche zu den billigsten Preisen überzogen und erneuert, auch wird Theilzahlung bewilligt.

Eigene Fischerei,

F. Bücklinge pr. Postkiste . . . 3,50
große Speckflundern pr. Kiste . 3,00
Rauchdorsch pr. Kiste 2,20
franco gegen Nachnahme.
Fischerei, Räucherei und Muschel-Züchterei
Chr. C. Nielsen, Apenrade a. d. Ostsee.

Bei Eintritt der Herbst- und Wintersaison erlaube ich mir ein hochgeehrtes Publikum von Budewitz und Umgegend auf die

Niederlage der Königsberger Thee-Compagnie

in meiner Apotheke ergebenst aufmerksam zu machen.
Preiscourante stehen jederzeit gratis zur Verfügung.

M. Günther,
Apotheker.

Trauben M. 3.50, Pfirsiche M. 3.50, Aepfel, Birnen M. 2.25, à 10 Pfd. Postcolli verf. **franco** gegen Nachnahme
Carl Scharfenberger, Neustadt, Pfalz.

Eine komplette
Vollgatter-Anlage
(Walzengatter) neuester Konstruktion, nur kurze Zeit gebraucht, und ein
Dampfkessel
von 25 □Mtr. Heizfl., 5 Atmosph., billig zu verk.
Berlin N., Kesselstr. 12.
O. Hillig.

Saatweizen.

Ich empfehle in bestgereinigter Waare an ersten Aussaaten von Originalbezug:
Shiriffs square head, fest gegen Witterung u. Lager, für hochkultivirte Böden, 100 Klo. 2 Mk. über Notiz;
Spaldings prolific, hoher Klebergehalt, sehr anspruchslos, 2 Mk. über Notiz;
Wold's golden (veredelter weißer), sehr zartes volles Korn;
Wold's red prolific (veredl. rother), etwas härter, für beide Varietäten Septembersaat erforderlich, pro Ztr. 12 Mark;
Koströmer, russischer fester Weißweizen, 2 Mk. über Notiz;
Rivetts bearded, schottischer Rauhweizen, nicht ganz rein, pro Ztr. 11 Mark;
Urtoba, russischer harter Weißweizen von hiesigem Samen Mk. 1,50 über Notiz.
Säcke à 1,15 Mark, Lieferung frei Bojanowo.
Sallschütz bei Guhrau, Schlesien.
Strube.

Prämiirt auf den Weltausstellungen zu Altona 1869, Moskau 1872, Sidney 1879.

Malakoff,
Russisches Magenelixir, seit 1860 als vorzüglich bekannt, erfunden und allein echt fabrizirt von Klas & Co. in Berlin,
Franziskaner, Magen-Wein-Liqueur, Klas'scher Kräuter-Magenbitter, Chartreuse, Benediktiner und alle anderen feinen Liqueure aus der Fabrik von Klas & Co. sind zu haben bei
Krug & Fabricius
und
Jac. Appel.

Damenkleider-Stoffe.

Das Neueste für die Herbstsaison in Köperstoffen, Lama, Damentuch, modernste Dessins und Farben, versende in beliebiger Meterzahl zu billigsten Preisen. Proben franco.
Hermann Bewier, Sommerfeld.

Pianinos Sparsystem 20 Mark monatl. Abzahlung
Flügel
Harmoniums ohne Anzahlung
Nur Prima-Fabrikate.
Magazin vereinigter Berliner Pianoforte-Fabriken
Berlin, Leipzigerstrasse 30.
Preiscourant gratis und franco.

Fabrik und Lager von eisernen Pumpen jeder Konstruktion, komplette Abessinierbrunnen, Gartenspritzen 2c.
Franz Heinrich Meinert,
Berlin NO, Kl. Frankfurterstr. 14.

Magazin für Bijouterien von Doublé-Gold. MG Eingetragene Schutz-Marke.

Die 50,000ste Panzerkette kam am 10. Januar c. zum Versand.

Panzer-Uhrketten
von echt Gold nicht zu unterscheiden. 5 Jahre schriftliche Garantie.
m. 14 kar. Gold vergold. Herren-Kette Stück 5 M. Damen-Kette mit eleganter Quaste Stück 4 M.
Garantie-Schein: Den Betrag bleiber Uhrkette zahle ich zurück, falls dieselbe innerhalb 5 Jahren schwarz wird.
Max Grünbaum,
Berlin W., Leipzigerstraße 95.
Zahlreiche Anerkennungsbriefe liegen zur Einsicht vor.
Neuer illustr. Katalog gratis.
Briefmarken und Banknoten aller Länder nehme in Zahlung.

Croquirpapier, Meldekarten, Militärtuschkasten, Generalstabsfarben und Buntstifte
stets vorräthig bei
D. Goldberg,
Papierhandlung,
Wilhelmsstr. 24.



Zu haben in den Apotheken, Colonial- & Delikatesswaaren-Handl.
Güte der Waare durch Autoritäten vielfach geprüft und anerkannt.
80% Frankfurter 80%
Essig-Essenz
1 Flasche für 1 Mark
gibt durch Wasserzusatz laut Gebrauchs-Anweisung **14 Weinflaschen feinsten Speise-Essig.** Jede Flasche Essig kann einzeln und zum **Einmachen** beliebig stark bereitet werden. Die Essenz und der Essig daraus verderben niemals.
Reinheit garantirt.
Verein für chem. Industrie
Frankfurt a. M.
Fabriken in: Mombach, Laufach, Wittichen, Birkenfeld, Oeventrop, Friedrichshütte & Lorch a. Rh.
Wiederverkäufern hoher Rabatt. Zu größ. Gefäßen bed. billiger.

Reflektanten belieben sich zu wenden an das Verkaufsbureau des **Vereins für chemische Industrie Akt.-Gesellschaft, Frankfurt a. M.**

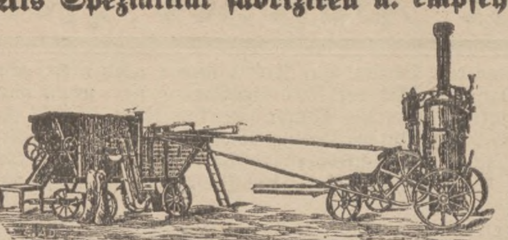
Ein **Zaun,** f. neu, 6' h., 100' l., m. eich. Pfählen u. Thorweg, zu verk. Näheres Gr. Ritterstr. 3, I.

Baden-Badener Lotterie.

Die Loose zur 3. Klasse, deren Ziehung am 11. September cr. stattfindet, müssen bei Verlust des Anrechts bis spätestens den 4. September cr., Abends 6 Uhr, eingelöst werden.

Kaufloose zur 3. Klasse à 6,30 M., sowie Vollloose für sämmtliche Klassen sind à 10,50 M. in der Exped. der Posener Ztg. zu haben. Auswärtige wollen 15 Pf. Porto beifügen.

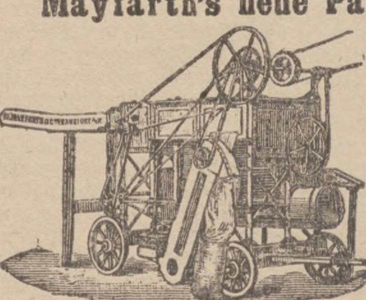
Als Spezialität fabriziren u. empfehlen zur Saison:



Dampf-Dresch-maschinen

mit 3½pferdigen fahrbaren **Lokomobilen,** bewährter Konstruktion und eigenes Fabrikat, **Dreschmaschinen** für Hand- und Göpelbetrieb in verbesserten Konstruktionen.
Göpelwerke, 1-, 2- und 4pferdig, für alle Zwecke.
Futterschneidemaschinen für Hand-, Göpel- und Dampfbetrieb in 16 verschiedenen Größen und Konstruktionen.
Heilbronn (Württemberg).
J. Weipert & Söhne,
Maschinenfabrik und Eisengießerei.
Vertreter gesucht. Kataloge auf Wunsch gratis und franco.

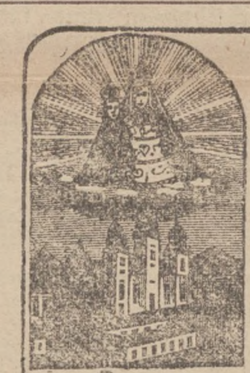
Mayfarth's neue Patent-Dreschmaschine



ist eine **wichtige Erfindung** für die Landwirthschaft; sie reinigt bei nur 2spännigem Betrieb das Getreide vollständig, **liefert gerades glattes Stroh** und kostet kaum mehr als eine sonstige gewöhnliche Dreschmaschine. Ganz eiserne Construction, einfachster Mechanismus und sind die Vorzüge dieses neuen Systems. — Letztjährige Campagne vorzüglich bewährt. — Zeichnungen und lobendste Anerkennungsbriefe aus allen Theilen Deutschlands auf Wunsch franco und gratis.
PH. MAYFARTH & Co., Maschinenfabrik in Frankfurt a. M.

Neu! Neu!

Makart Broches und Schilder, **Terra cotta** Schilder mit Malerei, **Aquarien, Terrarien, Froschhäuser, Käfige, Douche- und Bade-Apparate**
empfiehlt
Wilhelm Kronthal, Wilhelmspl. 1,
Alleiniger Repräsentant der Gesellschaft **Christofle & Co.,** Fabrik für Silber und versilberte Waaren.
Lager von **cuivre poli** u. anderen Metallwaaren.
Fabriks-Niederlage von **Gummi-, Guttaperchawaaren u. chirurgischen Artikeln.**



Mariazeller Magen-Tropfen,
vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens u. unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche d. Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidalleiden. Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchsanweisung 70 Pfennig. Niederlagen in allen grösseren Apotheken. Centralversand durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier, Oesterreich, Mähren.**

Nur echt zu haben en gros und **en détail in Posen** in der **Königl. priv. Rothen Apotheke,** Markt 37.

Einfarbige **Damentuche** in den modernsten Farben.
Panamas, Cheviots, Flanelle zu Promenaden-, Morgenkleidern und Regenmänteln in den neuesten Mustern u. jedem beliebigen Quantum zu Fabrikpreisen. Reichhaltige Musterauswahl franco.
R. Rawetzky, Sommerfeld i. L.

Ch. A. Pasteur's Essig-Essenz

von **Max Elb, Dresden**

zur augenblicklichen Selbstbereitung des besten und vortheilhaftesten Speise-Essigs und des zuverlässigsten Einmache-Essigs im Hause; empfohlen von den höchsten medizinischen Autoritäten als der gesündeste Essig. Flacon zu 10 Weinflaschen Essig 1 Mark.
à l'estragon 1 M. 25 Pfg., aux fines herbes 1 M. 50 Pfg.
☞ Man hüte sich vor Nachahmungen und achte als Kennzeichen der Echtheit auf unverletzte blaue Metallkapsel mit Firma **Max Elb, Dresden.**
In Posen echt zu haben bei: **Jacob Appel, Roman Barcikowski, W. F. Meyer & Co., Adolph Asch Söhne, B. Glabisz, Paul Borwerg, J. Schleyer, E. Brecht's Wwe., F. G. Fraas Nachf., Gebr. Boehlke, Ed. Feckert, S. Samter jun., W. Becker.**
In Lissa bei: S. A. Scholtz.



Harz-Oelfarben,

in allen Nüancen streichfertig. Von jedem Arbeiter zu streichen.
Billigste, witterungsbeständige Farben zum Anstrich von **rauhem und gehobeltem Holzwerk,** von **Kalkputz, Façaden, Wänden in Zimmern, Korridoren, Küchen, Fabrikräumen** 2c.
Musterkarten nebst **Gutachten** gratis und franco.
O. Fritze & Co., Berlin N., Coloniestr. 107/8.

Prämiirt bei allen Konkurrenz-Arbeiten!

Kartoffel-Ernte-Maschinen.

J. Moegelin in Posen.

Kartoffelaushebe-Pflüge,

mehrfach prämiirt, durch leichten Gang und hohe Leistungen sich auszeichnend, liefert für Mk. 165,00.
Pincus Cohn's Sohn,
Samter.

Internationales **Patent-Bureau** Alfred Lorentz, Berlin SW.
Besorgung u. Verwerthung von Patenten in allen Ländern. Auskunft über jede Patentangelegenheit. (Prospecte gratis.)

Costüme, Trauerkleider etc. sehr billig.
Damenschneiderei St. Martin 76.
Ebenso werden Stoffe zur Anfertigung der neuesten Façons angenommen.

Die Glaserei von Oskar Kallmann, Posen,
Wilhelmsstr. Nr. 6, empfiehlt sich zur Verglasung von Neubauten und Reparaturarbeiten, sowie zu **Bilder- und Spiegel-Einrahmungen in allen Genres,** bei billiger und reeller Bedienung.

J. Horacek,
Klavierstimmer,
kauft und verkauft neue und alte Instrumente. Neue Klaviere, auf drei Weltausstellungen prämiirt. **Harmonium-, Piano-Forte-Magazin.**
Posen, Wilhelmsplatz 4, I. Hinterh.

6000 Mark
werden auf ein hiesiges Grundstück gesucht. Offerten unter **M. D.** an die Exped. d. Pos. Ztg. erbeten.

Photographie.
Suche einen Theilnehmer zur größ. Ausdehn. eines photogr. Gesch. mit ca. 600 M. Einl. Adr. m. Retourmarke u. H. G. beförd. d. Exp. d. Bl.

Zur höheren Ausbildung finden israelitische junge Mädchen — auch schulpflichtige Kinder — freundliche Aufnahme in dem Pensionate der
Frau Alma Silbermann,
geprüfte Lehrerin,
Berlin, Neue Schönhauserstr. 2.

Pensionat in Berlin.
In der Familie eines fr. Rittergutsbes. finden Damen unter mäß. Beding. freundl. Aufnahme. Frau **P. Sydow, SW.,** Krausenstraße 37 (Dönhofspl.)

Ich wohne St. Martin 4, prakt. Dentist **Przybylski,** im Hause des Hrn. **Dr. Kramarkiewicz.**

Otto Dawczynski
Zahnarzt,
Friedrichstraße Nr. 29.



In 3 bis 4 Tagen
werden discret frische **Syphilis, Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollut. u. Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil** geheilt durch d. v. **Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer** in Berlin, nur **Kronenstrasse 36, 2 Tr.,** von 12—2. **Ausw. m. gleich. Erfolge brieflich.** Veraltete und verzweifelte Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.

Specialarzt
Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstr. 91,
heilt auch brieflich Syphilis, Geschlechtsschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit sicherem Erfolge.

Med. Dr. Bisenz
Wien I., Gonzagagasse 7,
heilt gründlich und andauernd die geschwächte Manneskraft. Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Daselbst zu haben das Werk: „Die geschwächte Manneskraft" (11. Aufl.). Preis 1 Mk.

Syphilis, Haut-, Frauenleiden, Impotenz heilt brieflich ohne Berufsstörung Dr. med. Zilz, Berlin, Prinzenstr. 56.



Für meine **Patent-Möbeltransportwagen** ☞ **ohne Umladung** ☜ suche ich in den nächsten 14 Tagen **von Dresden und Berlin billige Rückladung nach Posen** oder Umgegend.
Gefällige Reflektanten belieben Anfragen zu richten an
Carl Hartwig,
Posen.

Wilhelmplatz 4
im 2. St. 5 Zimmer u. Küche vom 1. Oktober zu verm.

Wallischei 72
ist eine große helle **Werkstatt** vom 1. Oktober ab billig zu vermiethen. Näh. beim Wirth daselbst.

St. Martin 33,
2. Etage, 6 Zimmer 2c., wovon 3 und Balkon nach der Straße liegen, vom 1. Oktober zu vermiethen.

Halbdorfstr. 28 ist eine vollständig renovirte Wohnung von 3 Zimmern und vielem Beigelaß im 1. Stock zu vermiethen.

---

2 tüchtige Stubenmädchen,
welche mit der feinen Wäsche, Maschinenähen u. s. w. Bescheid wissen, werden bei hohem Lohn zum baldigen Antritt gesucht.
Chludowo, im August 1883.
v. Treskow.

Ein Kutscher und ein Diener
suchen per 1. Oktober cr. anderweitig Stellung. Nähere Auskunft wird **Herr Regier.-Baumeister Francke, Posen, Halbdorfstr. 22** gern ertheilen.

Für mein Colonialwaaren-, Wein-, Tabak- und Bier-Verlagsgeschäft suche ich pr. 1. Oktober einen gut empfohlenen
Commis.
Polnische Sprache erforderlich.
H. A. Sohn, Nakel.

Lehrling
gesucht, mögl. sofort.
J. J. Heine,
Buchhandlung, Wilhelmspl. 2.

Ein gebildeter
Landwirth,
28 J. alt, beider Landesspr. mächtig, vorzügl. Referenzen, sucht pr. 1. Oktbr. c. Stell. als Inspektor. Gefl. Off. erb. unter H. postlag. Inowrazlaw.

Ich suche zum 1. Oktober d. J.
ein Dienstmädchen
mit guten Zeugnissen.
Frau Amtsrichter **Kolisch.** Neutomischel.

Mädchen in allen Branchen
werden verlangt bei Frau **Franz,** Berlin, Artilleriestr. 3a, I. 3 Tr.

Bei einem Monatsgehalte bis zu 50 M. findet in einem Amts-Bureau ein zuverlässiger, fleißiger und eingearbeiteter **Gehülfe** vom 1. Oktober d. J. ab Stellung.
Albertl, Königl. Polizei-Distrikts-Kommissarius in Rogasen.

Einen Wirthschafts-Eleven und ein junges Mädchen
aus anständiger Familie sucht zur Erlernung der Wirthschaft **ohne Pensionszahlung** von sofort **Dom. Kruchowo** bei Tremessen. Kenntniß der polnischen Sprache erforderlich.

Volontair oder Lehrling,
christl. Confess., beider Landessprachen mächtig, sucht die Eisenhandlung
E. Albrecht,
Gnesen.

Provisionsreisender
für Privatkundsch. v. e. ältern Hamburger Kaffee-Import-Hause gesucht. Off. u. S. 959 an **Rudolf Mosse, Hamburg.**

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über den Nachlaß der Handelsfrau **Henriette Moses** geb **Cohn** zu **Posen**, welche die Firma **H. Moses** geführt hat, wird nach Abhaltung des Schlußtermins und nach Vollzug der Schlußvertheilung hierdurch aufgehoben.

Posen, den 1. September 1883.

Königl. Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Nothwendiger Verkauf.

Das in **Lobsens** belegene, im Grundbuche von Lobsens unter Band III Blatt Nr. 65 eingetragene, dem Schuhmachermeister **Peter Ligmann** daselbst beziehungsweise seiner mit ihm in Gütergemeinschaft lebenden Ehefrau **Bertha** geborene **Subczynska** gehörige Grundstück, welches mit einem Flächen-Inhalte von 10 Aren 90 Quadratstab der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 1 M. 92 Pf. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 135 Mark veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege der

nothwendigen Subhastation
den 17. Oktober d. J.,
Vormittags um 9 Uhr,
im Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 10, versteigert werden.

Lobsens, den 14. August 1883.

Königl. Amtsgericht.

Im Staatsbahnverkehr **Berlin-Breslau** werden mit Gültigkeit vom 1. September cr. bis Ende August 1884 für Spiritus- und Sprittransporte in Ladungen von 10,000 Kg pro Frachtbrief und Wagen oder Frachtzahlung für dieses Quantum nach Stettin transito seewärts folgende Ausnahmefrachtsätze pro 100 Kg eingeführt:

von Breslau O. S. E.	1,70	Mark
von Posen O. S. E.	1,05	„
von Münsterberg . .	1,98	„
von Gnesen	1,27	„

Die Gewährung vorstehender Sätze erfolgt im Rückvergütungswege, wenn die für die Transporte festgesetzten und bei den genannten Stationen zu erfahrenden Kontrol-Vorschriften für die wirklich stattgefundene Verfrachtung zur See erfüllt sind.

Breslau, den 29. August 1883.

Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn, als geschäftsführende Verwaltung.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Weidenruthen auf der Bahnstrecke von Schebitz bis Posen (Klm. 156,3) werden für die Zeit vom 1. Oktober 1883 bis 1. März 1886 zum Schnitt im Ganzen oder auch einzelner Strecken meistbietend verpachtet. Die Pachtbedingungen liegen auf den Bahnstationen von Breslau bis Posen und Glogau zur Einsicht aus; dieselben können auch gegen portofreie Einsendung von 70 Pfennigen, inkl. Rückporto von Unterzeichneter bezogen werden. Verschlossene, die genaue Bezeichnung der zu pachtenden Bahnstrecken und das Gebot enthaltende, mit der Aufschrift „Offerte auf Pachtung von Weidenruthen pro 1883/86" versehene Offerten sind bis zum 11. September d. J., Vormittags 10 Uhr, zu welcher Zeit der Termin im Bureau der Unterzeichneten stattfindet, portofrei einzusenden. Die Offerten werden im Termine in Gegenwart der erschienenen Offerenten eröffnet.

Lissa i./Pos., den 25. August 1883.

Die Eisenbahn-Bau-Inspektion.

Bekanntmachung.

Die auf 11,700 Mark veranschlagte Regulirung des hiesigen Pferdemarktplatzes wird

Montag, d. 10. Septbr. cr.,
Nachmittags 4 Uhr,
in unserer Registratur,

woselbst Kosten-Anschlag, Nivellementsplan und Zeichnung zur Einsicht ausliegen, an den Mindestfordernden vergeben.

Gnesen, den 29. August 1883.

Der Magistrat.
Machatius.

Dr. Bergelt's Magenbitter

nur allein ächt bereitet von Rich. Baumeyer, Glauchau, ist ein **sehr wohlschmeckendes, Appetit und Verdauung stärkendes** Getränk. Derselbe ist gesetzlich geschützt und vorräthig in Original- u. Reisefl. bei **W. F. Meyer & Co.**, Wilhelmsplatz, **Osw. Schäpe**, St. Martin 20, **M. Danigel Nachf.**, Breslauerstr.

Militär-Vorbildungs-Anstalt Potsdam,
staatlich konzessionirt. Vorbereitung zum Fähnrichs-, Primaner-, Freiwilligen-Examen. Eintritt jederzeit. Pensionat. Prospekte durch den Dirigenten, Oberlehrer **Dieckmann.**

Technicum Mittweida
— Sachsen. —
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
— Vorunterricht frei. —

Herm. Engel,
Königl. Musikdirektor.
Ausbildung in Klavier u. Gesang. Anmeldungen Nachmitt. 2—4 Uhr, Bismarckstr. 3, I. erbeten.

Baugewerkschule
Eckernförde.
Wintersem. Anf. Novbr., Vorcurs. Anf. Octbr. Abgangsprüf. v. Königl. Prüfungscommission. Auskunft durch
Die Direction.

Fröbel'scher Kindergarten
und
Bildungsanstalt
für
Kindergärtnerinnen,
St. Martin 24, I.

Anmeldungen von Kindern und junger Mädchen nehme täglich entgegen. Der neue Kursus für Letztere beginnt am 8. Oktober. Näheres die Prospekte.

Anna Michel geb. Tschinkel,
Vorsteherin.



Ein am hiesigen Orte belegenes

Schmiedegrundstück,

alte und sehr gute Brotstelle, wegen Zurruhesetzung des Besitzers sofort preiswerth zu verkaufen.

C. Pietrykowski,
Thorn.

Ein **vollständig eingerichtetes Bierlokal** vom 1. Oktober cr. zu vergeben. Brauerei **G. Weiss.**

Eine Pachtung,

wenn möglich Brennereigut, mit circa 80,000 Mark Vermögen zu machen, wird gesucht, sub F. S. 100. Inowrazlaw.

E. Grundstück am Markte, e. lebh. Städtch. Westpr. (e. Wittwe geh.), in welchem e. Materialwaaren-Geschäft betr. wird, ist m. Gaststall, Hinter-Gebäuden und Land sofort anderw. z. verpacht. od. z. verkf., event. w. Besitzerin e. soliden Mann m. disponibl. Verm. v. wenigst. 500 Thlrn. zu heirathen. Off. sub A. B. **100** durch die Exp. d. „Courier" in **Briesen W./Pr.** erb.

Ein Gut

von ca. 600—1000 Morgen mit gutem Boden, womögl. im Rg.-Bez Bromberg, zu pachten gesucht. Off. sub **H. S. 19** an die Expedition dieser Zeitung. Agenten verbeten.

Ein altes eingeführtes Material-, Vorkost- und Kohlengeschäft ist Umstände halber per sof. od. p. 1. Okt. billig zu übernehmen. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung

Zu verpachten per 1. Oktbr cr.
eine Wassermühle,
oberschlächtig, m. 40 Pferdekraft, 5 Gängen, m. 100 Mrg Land u. Wiesen, sch. Villa., engl. Garten u. Krug, 2 Km v. Bahnh. u. Chaussee, a. d. Schles. Grenze. Pacht j. 4000 M., Kaution 3000 M.

v. Drwęski & Langner,
n. d. Reichsbank.

Ein Grundstück

im Dorfe Winiary bei Posen, besteh. aus einem großen massiven zweistöckigen und einem einstöckigen Wohnhaus und Scheune, und daran grenzenden 5 Morgen Acker erster Klasse, sowie ½ Morgen Garten, mit einem Reinertrage von über 750 Mk., ist im Ganzen, oder in zwei Hälften getheilt bei geringer Anzahlung für einen sehr billigen Preis zu verkaufen. Näheres bei

S. Adam,
Posen. Gr. Gerberstr. Nr. 28.

Mein **Haus** in Lissa mit Restauration und Ausschank ist unter günst. Bedingung zu verkaufen. Näh. daselbst, Bahnhofstraße 577.

Gardinen
empfiehlt in größter Auswahl
Leopold Basch,
Markt.

Regen-Mäntel.



Alter Markt 87.
Posen
Alter Markt 87.



Herbst-Neuheiten
von
Regenmänteln, Brunnenmänteln, Rotonden,
sowie
Mädchen-Mänteln.

Preise sehr billig
in Folge vortheilhafter Herstellung in unserer
Dresdner Fabrik.

Herbst-Neuheiten
nur
praktischer, bequemer Façons
aus besten farbechten Stoffen.
Größte Auswahl
aller modernen Farben.

Preise sehr billig
in Folge vortheilhafter Herstellung in unserer
Dresdner Fabrik.

Gebrüder Jacoby jun.

Roßwerke und Dreschmaschinen mit Patentschlägern, 60, 54, 30, 18" breit
in zuverlässigster Ausführung und wie sich dieselben in der **Praxis** bewährt haben.



F. Deutschländer,
Wronke, Prov. Posen.
Fabrik landwirthschaftl. Maschinen.
Illustrirte Prospekte gratis u. franco
empfiehlt speziell:

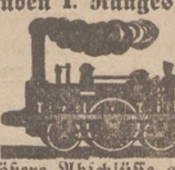
Stiftendreschmaschinen.
Reinigungsmaschinen
„Die beste von Allen".
Bodenfuchteln.
Universal-Schrotmühlen.
Oelkuchenbrecher.
Rübenschneider.
Mayer'sche Trieurs.
Säe-Maschinen.
Cultivatoren.

Meine unübertroffenen **4- u. 3schaar. Saat- u. Schälpflüge** offerire
zum Probepflügen
behufs Bekanntgebung ihrer überraschenden Leistungen.

Original-Amerikanische
Wisner-Tiger-Pferderechen
von **J. W. Stoddard & Comp.**
in **Dayton — Ohio** — offeriren zu ermäßigten Preisen, sowie
„Tiger"-Rechen, bestes deutsches Fabrikat,
Gebrüder Lesser in Posen,
Kleine Ritterstraße Nr. 4.

Pflüge und **Maschinen** von **Rud. Sack** in **Plagwitz**, Leipzig.

Wie alljährlich, so habe ich auch dieses Jahr mit **Kohlengruben I. Ranges, wie Veronica, Königshütte** 2c. in



Steinkohlen

größere Abschlüsse gemacht und mich dadurch in die Lage versetzt, allen Ansprüchen meiner geehrten Kunden möglichst zu genügen. — **Bis auf Weiteres noch Sommerpreise berechnend,** bitte ich, noch **vor** Eintritt in die Wintersaison um gütige Zuwendung von geschätzten Aufträgen.

Wagenladungen ab Grube direkt an die Adresse der Herren Besteller liefere ich zu **Original-Grubenpreisen** und gebe selbst die kleinsten Quantitäten franco Gelaß **billigst** ab.

Carl Hartwig, Posen, Wasserstr. 16.

Unter Gehaltsgarantie
offerire meine **künstlichen Düngemittel** zu den billigsten Preisen.

Chemische Dünger-Fabrik Posen.
Dr. Roman May.

Saure Gurken,
in bekannter Güte, offerirt en gros und en detail
E. Brecht's Wwe.

Eine vollständige **Ladeneinrichtung** für Kolonialwaaren ist billig zu verkaufen. Näheres b. **Jacoby**, Wronkerstr. 10.

Ein guter Flügel
ist billig zu verkaufen Paulikirchstraße 6 p. r.

Nur noch kurze Zeit.
Den Rest der Kleiderstoffe, alles feinste und neueste Herbst-Muster verkaufe zu jedem annehmbaren Preise. Der
Ausverkauf
muß, um Platz für Woll-Waaren zu gewinnen, bis zum 10. d. M. beendet sein.

F. Gorski,
66. Alter Markt 66.

Montag, den 3. September, Vorm. 8½ Uhr, werde ich Fischerei 10, im Hofe
einen Feilen-Haustock
zwangsweise versteigern.

Schoepe,
Gerichtsvollzieher in Posen.

Mittwoch, den 5. September cr., Vorm. 9 Uhr, werde ich im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher
1 Flügel, 1 Sopha, Lehnstühle, 1 Regulator 2c.
zwangsweise versteigern.

Schoepe,
Gerichtsvollzieher in Posen.

Vkfe. versch. Größe von Grundst., Garten-Etabliss., Land- u. Gastwirthschaften, Schank, Material und Restaurants. Zu verm. versch. Größen von Läden, Wohnungen und Speichern. Näheres Kommiss. **Scherek,** Breitestr. 1.



Täglich erhalte frische Sendungen **süßer ungarischer Kur- u. Tafeltrauben, italienischer Pfirsiche,** ebenso empfehle stets **frisch geschossene Rebhühner.**

Eduard Feckert jun.

Glacéhandschuhe
aller Art, Kravatten, Hosenträger, Portemonnaies, Reisekoffer, Herren-Sonnen- und Regenschirme, sowie sämmtliche Galanterie-Artikel empfiehlt billigst

Otto Seeliger,
Neuestr. Nr. 11, nahe d. Markte.
NB. Handschuhe in Zwirn, sowie halbgestrickte in Garn verkaufe aus von 30 Pf. an das Paar.

Aepfel,
zur Fabrikation von Apfelwein geeignet, kauft
Hartwig Kantorowicz.

Heute prachtvollen **Rheinlachs u. Riesenflundern,** wirklich billig, bei Isidor Gottschalk, Büttelstr. 19.

Uebersicht der Provinzial-Aktien-Bank des Großherzogthums Posen am 31. August 1883.

Activa: Metallbestand Mark 607 305, Reichskassenscheine M. 270, Noten anderer Banken M. 6200, Wechsel M. 4 245 450, Lombardforderungen M. 1 089 100, Sonstige Aktiva M. 690 630.

Passiva: Grundkapital Mark 3 000 000, Reservefonds M. 750 000, Umlaufende Noten M. 1 816 300. Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten M. 117 190. An eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten M. 765 110. Sonstige Passiva M. 34 980. Weiter begebene im Inlande zahlbare Wechsel M. 1 000 380.

Die Direktion.

Bank für Handel und Industrie

(eingezahltes Aktienkapital 60,000,000 Mark).

Berlin W.,

Schinkelplatz Nr. 3 (Platz an der Bauakademie),

(Niederlassungen in Darmstadt und Frankfurt a. M.)

Annahme von Werthpapieren zur Aufbewahrung und Verwaltung.

Erledigung aller mit der Verwaltung von Werthpapieren in Zusammenhang stehenden Geschäfte.

Quittung über die deponirten Werthpapiere entweder auf einzelnen Depotscheinen oder in Effekten-Quittungsbüchern, welche dem Eigenthümer fortlaufend eine Uebersicht über die deponirten Werthpapiere gewähren.

Für die Rückgabe deponirter Effekten kann zur Vermehrung der Sicherheit dafür, daß die Rückgabe nicht an einen unbefugten Inhaber eines Depotscheines oder Effekten-Quittungsbuches erfolgt, Seitens des Deponenten ein Stichwort verabredet werden.

Beleihung von börsengängigen Werthpapieren.

Die näheren Bedingungen sind bei der **Bank für Handel und Industrie, Berlin W., Schinkelplatz 3,** auf mündliche oder schriftliche Anfrage zu erfahren.

Wir offeriren zu **ermässigten** Preisen:

Einscharige Pflüge,

Zwei- u. dreischarige Pflüge,

Vierscharige Schäl- und Saatpflüge,

Kultivatoren, Krümmer, Eggen, Ringelwalzen,

Pferderechen,

System: Tiger u. Hollingsworth,

Klee- u. Breitsäemaschinen,

Drill-Maschinen

aus den Fabriken F. Zimmermann & Co. u. Rud. Sack,

Düngerstreumaschinen

(Patent Lins)

Häckselmaschinen,

Rübenschneider und Oelkuchenbrecher,

Original Amerikanische Universal- und Gruson's Excelsior-Schrotmühlen.

Vorzüglichste

Dreschmaschinen mit Schlagleisten v. 0,65—1,50 Mtr., für Göpel- und Dampfbetrieb,

Dreschmaschinen (Stiftensystem)

mit kompl. Reinigung, für Göpel- und Dampfbetrieb,

Original Engl. Locomobilen und Dresch-Maschinen

in neuester und bewährtester Konstruktion,

Kompl. maschinelle Einrichtungen für Brennereien.

Aktien-Gesellschaft „H. F. Eckert",

Filiale Bromberg.

Wichtig für Händler.

Ausrangirte Bahn-Pelze!!

und Seehunds-Mützen, noch gut erhalten, sind sofort zu haben im Preise von:

9 Mark 50 Pfg. bis 14 Reichsmark

bei **C. Lewin, Breslau, Kupferschmiedestraße Nr. 32.**



Amerikanische

Brillant-Glanz-Stärke

von **Fritz Schulz jun.** in **Leipzig**

garantirt frei von allen schädlichen Substanzen

Diese bis jetzt unübertroffene Stärke hat sich ganz außerordentlich **bewährt**; sie enthält alle zum guten Gelingen erforderlichen Substanzen **in dem richtigen Verhältniß,** so daß die Anwendung **stets eine sichere und leichte ist.** Um sich der vielen Nachahmungen halber vor Täuschungen zu schützen, beachte man obiges Fabrikzeichen, das jedem Packet auf der Vorderseite aufgedruckt ist. **Preis pro Packet 20 Pfg.** Zu haben in fast allen Kolonialwaaren-, Droguen- und Seifen-Handlungen.

Berliner Weißbier

von heute ab wieder **ganz vorzüglich.**

Brauerei G. Weiss.

Pädagogium Lähn bei Hirschberg i. Schl.

Beginn des Wintersemesters am **8. Oktober c.** Aufnahmebedingungen: **Reife f. Sexta;** Lehrziel: **Prima d. Gymnasiums u. d. Realschule,** sowie Vorbereitung z. **Freiwilligenprüfung.** Geringe Klassenfrequenz, daher **individuellste Behandlung** und nachweislich **gründliche Erfolge.** Für **überalterte, zurückgebliebene u. schwachbegabte** Schüler außerdem noch **Specialkurse** z. **schnellster Förderung.** Die Anstalt, **völliges Internat,** ruht in **ländlicher Stille,** fern den **Zerstreuungen** und **Gefahren der Großstadt.** Prospecte, Referenzen und **Rechenschaftsberichte** durch den unterzeichneten Dirigenten.

Lähn bei Hirschberg i. Schl. **Dr. Pfeiffer, Pastor.**

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden

damit verbunden **Maschinen-, Mühlenbau- u. Müllerschule.**

Sommers. 16. April. Winters. 5. Nov. Pensionat. Dir.: G. Haarmann.

Frauenschutz, Posen, St. Martin 2,

(conceff. Gewerbeschule und Seminar für Handarbeitslehrerinnen).

Annahme von Schülerinnen und Pensionären in der neuen

Wohnung St. Martin 2, am Petriplatz.

PEGLI Genua. 1/2 Std.

Grand Hôtel.

Das ganze Jahr offen. Meerbäder vom Mai bis November. Wintersaison — Pension.

Eigenth. **Bucher-Durrer** vom **Hôtel Bürgenstock & Hôtel de l'Europe Luzern.**

Doré-Bibeln

sowie sämmtliche Prachtwerke werden von mir selbst sauber und preiswerth eingebunden. Auf Verlangen liefere ich selbstangefertigte oder auch Fabrik-Einbanddeckel zum Originalpreise zu den entsprechenden Werken.

Monatl. Abschlagszahlungen gewähre ich.

O. Manke, Buchbinderei, Wasserstr. 5.

Thee-Lager

neuester Ernte in vorzüglicher Güte, sowie Chocolad **Suchard,** ff. **Cacaos**

Breslauerstr. 13. M. Danigel Nachfg. Breslauerstr. 13.

und stets frisches **Tafelconfect,** täglich frische **ungar. Weintrauben** empfiehlt

---

Zur bevorstehenden Ziehung am 1. November d. J. empfehle ich

Herzogl. Braunschweiger Thlr. 20-Staats-Loose.

Diese Loose haben jährlich 3 Serien- und 3 Gewinnziehungen, in denen folgende größere Gewinne gemacht werden müssen:

1 Gewinn à M. 150,000.
1 " " 90,000.
1 " " 60,000.
1 " " 12,000.
1 " " 10,800.
1 " " 9000.
1 " " 7500.
2 " " 6000.
1 " " 3600.
1 " " 3000.
2 " " 1800.
30 " " 300.

Der kleinste Gewinn steigt im Laufe der Ziehungen bis 120 Mark.

Die Braunschweiger 20-Thlr.-Loose bieten **eine sichere Capitalsanlage,** weil dieses Anlehen vom Staate ausgegeben wurde und unter Garantie desselben durch die oben angeführten Verloosungen zurückgezahlt wird.

Der Emissionscours betrug seiner Zeit 18½ Thlr. also 55½ Mark und kosten die Loose heute zum Börsencourse bereits 99 Mark. Diesen hohen Preis verdanken die Loose neben der **unbedingten Sicherheit** dem **ausgezeichneten Spielplan** und ist nach den bisherigen Erfahrungen anzunehmen, daß diese Loose noch einen weit höheren Cours erreichen dürften infolge der Verminderung der Stückanzahl, weil jedes Jahr theils durch die Verloosungen theils durch Uebergang in feste Hände eine große Anzahl Loose dem Markte entzogen werden.

Schließlich sei noch bemerkt, daß diejenigen Braunschweiger Loose, welche in der Serie bereits gezogen sind, mit einem bedeutenden Aufgeld gehandelt werden.

Ich verkaufe diese Loose bis auf Weiteres zum Tagescourse von 99 Mark oder auf monatliche Abzahlung gegen den üblichen Lombardzinsfuß der Reichsbank zuzüglich ¼ Prozent Provision per Monat.

Berlin SW., Friedrichstraße. **Eduard Perl,** Bankgeschäft. Filiale: **Königsberg i. Pr.** Löbenicht-Langgasse 5.

Posen-Creuzburger Eisenbahn-Gesellschaft.

Die Herren Aktionäre der Posen-Creuzburger Eisenbahn-Gesellschaft werden hierdurch zu einer

Außerordentlichen General-Versammlung auf Mittwoch, den 26. September d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

im **Lambert**'schen Saale zu Posen (Kleine Ritterstraße) eingeladen.

Gegenstand der Verhandlung ist:

die Berathung und Beschlußfassung über den mit der Königlichen Staatsregierung abzuschließenden Vertrag wegen Erwerb des Posen-Creuzburger Eisenbahnunternehmens durch den Staat, die Auflösung der Gesellschaft und die entsprechende zwischenzeitige Abänderung des Gesellschaftsstatuts.

Zur Theilnahme an der Generalversammlung sind nur diejenigen Aktionäre berechtigt, welche spätestens 10 Tage vor der Versammlung ihre Aktien

bei der **Hauptkasse der Gesellschaft in Posen** oder
„ Herrn **S. Bleichroeder** } in **Berlin,**
„ „ **Jacob Landau** }
„ „ **L. Behrens u. Söhne** } in **Hamburg,**
„ der **Norddeutschen Bank** }
„ „ **Breslauer Diskontobank Friedenthal u. Co. in Breslau,**
„ „ **Kreiskommunalkasse des Kreises Schildberg in Kempen,**
„ „ " " **Adelnau in Ostrowo,**
„ „ " " **Pleschen in Pleschen,**
„ „ " " **Schroda in Schroda**

nach Maßgabe der Vorschriften im § 26 des Gesellschaftsstatuts deponiren.

Druckexemplare der den Wortlaut des abzuschließenden Vertrages enthaltenden Vorlage können vom 10. September d. J. ab bei den vorgedachten Depotstellen in Empfang genommen werden.

Breslau, den 28. August 1883.

Der Aufsichtsrath der Posen-Creuzburger Eisenbahn-Gesellschaft.

Dr. Honigmann.

Donnerstag, den 6. September cr., eröffnen wir in Posen, St. Martin 62, nahe der Ritterstraße, eine

Droguen-, Farben- und Mineralwasser-Handlung

unter der Firma

H. Jasiński & Comp.

Dieses neue Unternehmen empfehlen wir der Gunst des Publikums. Unser Bestreben wird stets dahin gerichtet sein, die geehrten Abnehmer durch gute Waare, solide Preise und prompte Bedienung zufrieden zu stellen.

Mit Hochachtung

H. Jasiński. S. Ołyński.



Niederländisch-Amerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft,

Königlich-Niederländische Postdampferlinie zwischen Rotterdam / Amsterdam und direct **New-York,**

Abfahrt jeden Sonnabend. Ausgezeichnete Verpflegung. Billigste Preise. Sicherste Fahrt.

Bei der langjährigen Passagierberörderung unserer Gesellschaft ging nie ein Menschenleben verloren. Kajütenpassagiere machen wir speciell auf die prachtvollen Salons und comfortablen Stateroones aufmerksam. Nähere Auskunft ertheilen **die Direction in Rotterdam,** sowie die Agenten **Prins & Zwanenburg,** Amsterdam.

Bücher zur leichten Erlernung der amerikanischen Sprache durch Selbstunterricht werden auf Verlangen kostenfrei versandt.

A. Papstein,

Hypotheken-Geschäft, Inowrazlaw,

offerirt

4½prozentige Darlehen lange Jahre **unkündbar erststellig** und für **größere Rittergüter hinter landschaftlichen** Pfandbriefen.

Erststellige **unkündbare** Amortisations-Darlehen mit **4¾—5 pCt.** bis ⅔ **des Verkaufswerthes.**

Pro 1. Semester 1883 wurden beschafft 2,083,000 Mk.

Carne pura.

Armee- und Volksnahrungsmittel.

Größter Nährwerth bei leichtester Verdaulichkeit; rascheste Zubereitung.

Garantie für Güte, Reinheit und Haltbarkeit.

Durch erste wissenschaftliche Autoritäten empfohlen.

Generalvertreter für die Provinz Posen:

W. F. Meyer & Co. in Posen.



Zum Besten

der Krankenpflege des Johanniter-Ordens u. hülfsbedürftiger Schleswig-holsteinischer Invaliden aus den Jahren 1848 bis 1851.

25,000 Loose und 8000 Gewinne.

Ziehung der 7. Klasse: 19. Septbr. 1883.

Hauptgewinne der 7. Klasse:

1 Gewinn: 1 Mobiliar für ein Wohnzimmer, Werth 5100 M., 1 Gewinn: 1 Landauer. Werth 2400 M., 1 Gewinn: 1 Mobiliar für ein Eßzimmer, Werth 2300 Mark, 1 Gewinn: Mobiliar für ein Schlafzimmer, Werth 1320 M., 1 Gewinn: 1 aufrechtstehendes Pianoforte, Werth 720 Mark, 1 Gewinn: Sofatisch von Nußbaum, 1 Divan, 4 Sessel, 1 Smyrna-Teppich, Werth 720 Mark, 1 Gewinn: 1 Speisetisch von Nußbaum nebst 12 Stühlen, Werth 620 M.

Kaufloose à 16,50 Mark sind zu haben in der

Exped. der Pos. Ztg.

Bekanntmachung.

Der Verkauf der ausrangirten Dienstpferde findet in diesem Jahre wie folgt statt:

1. In Posen:

a) Vom 2. Leib-Husaren-Regiment Nr. 2
am 24. September cr., Vorm. von 9 Uhr ab, circa 18 Pferde
auf dem Stallhofe der Husaren-Kaserne.

b) Vom Posenschen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 20 u. Artillerie-Depot
am 24. September cr., Vorm. von 10 Uhr ab, circa 12 Pferde
auf dem Kanonenplatze.

c) Vom Niederschlesischen Train-Bataillon Nr. 5
am 1. November cr., Vormittags von 9 Uhr ab, circa 80 Pferde
auf dem Kanonenplatze und
am 2. November cr., desgl., circa 25 Pferde.

2. In Lissa i. P.:

Vom 2. Leib-Husaren-Regiment Nr. 2
am 24. September cr., Vormittags von 10 Uhr ab, circa 25 Pferde
vor dem Rathhause.

Kommando des 2. Leib-Husaren-Regiments Nr. 2.

Van Houten's

½ Ko. Mk. 3.30, ¼ Ko. „ 1.80, ⅛ Ko. „ 0.95. reiner löslicher **CACAO** Es wird gebeten die Preise zu beachten.

feinster Qualität. Bereitung „augenblicklich". Ein Pfund genügend für 100 Tassen.

Fabrikanten C. J. van Houten & Zoon in Weesp, HOLLAND.

„Zu haben in den meisten feinen Delicatess-, Colonialwaaren- u. Droguenhandlungen."

Dom. Bogdanowo per Obornik offerirt

Southdown-Zucht-Böcke.

Hans Maier in Ulm a. Donau. Direkter Import ital. Produkte, liefert, lebende Ankunft garantirt, franco, halbgewachsene ital. **Hühner und Hahnen,** schwarze Dunkelfüßler d. St. M. 1,65, bunte Dunkelfüßler d. St. M. 1,75, bunte Gelbfüßler d. St. M. 2, reine bunte Gelbfüßler d. St. M. 2,25, reine schwarze Lamotta d. St. M. 2,25. Hundertweise billiger. Preisverzeichniß postfrei.

Medizinischer Tokayerwein zur Stärkung für schwache Kinder und Reconvalescenten in Flaschen zu 75 Pf., 1,50 und 3 Mk; außerdem Pepsinwein gegen Magen- und Verdauungsbeschwerden; Chinawein und Eisenchinawein aus der Königschinarinde empfiehlt **Radlauer's Rothe Apotheke in Posen.**

Wegen Aufgabe meines Fleischwaaren-Geschäfts verkaufe ich mein sämmtliches Inventar im Ganzen oder auch getheilt als: Messingene Waageschalen, Ladentische mit Marmorplatten, Arbeitstische, Wiegemesser, Pökelfässer, Hackblöcke, Wurstspritzen 2c. 2c., Breslauerstr. 40, **A. Rauscher.**

Sammet-Bänder

in allen Breiten und Farben,

Schwarze Spitzen

in spanisch Guipur, Matlascé, Chantilly,

Weiße u. creme Spitzen

in Alencon, Bretonne, Dentelle Maline, Points Gaze 2c. 2c. empfiehlt in den neuesten Genres zu billigsten Preisen

Isidor Griess.

Trauerhüte

halte stets in größter Auswahl vorräthig.

Steinkohlen,

prima Qual., liefert noch zu Sommerpreisen jedes Quantum
Loewissohn, Mühlenstr. 31.

Pianinos, anerkannt bestes Fabrikat Zahlung von 15 Mk. monatl. an Pianof.-Fabrik **L. Herrmann & Co.** Berlin C., Burgstr. 29.

Pensionäre

finden noch freundliche Aufnahme bei Frau **E. Rabsilber,** Friedrichsstraße 16, 2. Etage.

Für junge Mädchen,

welche hiesige Schulen besuchen oder sich zur Ausbildung in weiblichen Arbeiten vorübergehend in Posen aufhalten, kann eine gute und billige Pension nachgewiesen werden. Flügel zur Disposition. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Oberprimaner s. St. zu erth. — Gfl. Off. sub H. L. 20 postlag.

Pensionäre finden gute Aufnahme unter Beaufsichtigung der Schularb. bei Anosi, Bäckerstr. Nr. 6 II.

Damen, die läng. oder kurz. Zeit sich in Berlin aufhalten wollen, finden vorz. Pension zu mäß. Preisen Berlin, Potsdamerstr. 113, Villa II. Empf. d. Herrn Geheimrath Dr. Henoch, Bellevuestr. 8, Herrn Prediger Dr. Ritter, Elsasserstr. 54, Frau Geh.-Rath Levinstein, Schöneberg b. Berlin. Frau E. Lehmann.

Stabsarzt a. D.

Dr. J. von Koszutski

ist aus Kolberg zurückgekehrt.
Sprechstunden für Frauen- und Kinderkrankheiten
von 8—9½ Vormittags,
„ 3—5 Nachmittags.

St. Martin 27

mehrere Wohnungen und ein Pferdestall zu vermiethen.

Schloßstr. 2 Laden, Geschäftskeller, Geschäftslok. mittl. u. klein. Wohn. z. verm. Näh. I. Et. links.

---

1 od. 2 gut m. g. Vorderz. m. sep. Eing. St. Martin 33 III. f. z. v.

Das Geschäftslokal
mit Wohn. I. Stock (8 Schauf.) Neuestr. und Markt-Ecke ganz oder getheilt zu verm.

---

2 gut möbl. Zimm. s. Mühlenstr. Nr. 19, I. Etage zu vermiethen.

Ein unmöbl. 2fenstr. Zimmer z. verm. Luisenstraße 17, Parterre.

Halbdorfstr. 23 Wohnungen von (3 Zimm. u. Zub.) Parterre u. II. Etg. billig zu vermiethen.

Zwei Zimmer,

zum Comtoir geeignet, werden per 1. Oktbr. zu miethen gesucht. Gefl. Offerten unter Chiffre **Z.** in der Expedition d. Zeitung.

Zwei möbl. Zimmer Gr. Gerberstraße Nr. 2, 3 Tr. rechts zu verm.

Kellerwohnung. Eingang v. d. Straße, Mühlenstr. 26 zu verm.

Judenstraße 22

ist sogleich ein schönes großes Zimmer, 3 Et., nach vorn, zu verm.
Zu erfr. Wilhelmsplatz 18 bei
M. Graupé.

Mühlenstr. 30.

Eine herrschaftl. Wohnung von 4 Zimm., Küche, Speisekammer, Mädchenstube und großes Nebengelaß in der 1. Etage zu verm.

Kleine Gerberstraße 9 und Gerberdamm 1

sind mittlere Wohnungen zu verm.

Eine Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche u. Nebengelaß im 3. Stock St. Adalbert Nr. 21 vom 1. Oktbr. cr. ab zu verm.

St. Martin 28

sind 3 Zimmer, Küche und Beigelaß sofort oder Oktober zu vermiethen.

St. Martin Nr. 38 ein Laden nebst Wohnung, eine Wohnung 3 Zimmer und Küche, eine kleine Wohnung zu vermiethen.

Die Generalversammlung

behufs Konstituirung der Aktiengesellschaft der

Zuckerfabrik Görchen

findet statt

Freitag den 7. September d. J.,

Vormittags 10 Uhr,
in **Rawitsch** im Hotel zum goldenen Adler.

Das Comité.
Berka. Bitter. St. Czarnecki.
Dr. W. Czarnecki. L. Karłowski.
Mengel.

Bäckerstr. 22, 2—3 Zimmer und Küche v. 1. Oktbr. zu verm. Näh. St. Martin 56.

Sapiehaplatz 7 2 Zimmer, Küche, Wasserl. pr. 1. Okt. zu verm.

Umzugshalber Friedrichsstraße 22, 1. Etage, Wohnung von 5 Zimm., Mädchengel., Küche, Korridor, Gas Kloset, nebst viel. and. Zubehör v. 1. Okt. zu verm. bei **Ed. Möller.**

Berlinerstr. 16 s. 6 Zimm. u. K. 1. Etg., sowie Stallung u. 1 gr. Eiskeller z. v.

---

1. Stock 3 Zimmer, Entree, Küche, Nebengel. v. 1. Okt. z. verm. Hohe Gasse 3. Front Wienerstr.

Schützenstr. 20 ist eine Parterrewohn., 3 Stub. u. Zub. bill. zu vermiethen.

Für einen alten Herrn wird in einer anständigen jüdischen Familie ein unmöbl. Zimmer gesucht. Adressen unter L. B. in d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Neuestr. 5 ist eine kl. Wohn. für 50 Thlr. jährl. v. 1. Okt. zu verm.

St. Adalbertstr. 1

sind große, trockene Lagerräume zu vermiethen.

Breslauerstr. 9

in der 1. Etage 2 Stuben nebst Kabinet per 1. Oktober cr. billig zu vermiethen.

Fischerei Nr. 3

sind 3 Zimmer nebst Küche mit Wasserleitung per 1. Oktober zu verm.

---

3 Zimmer u. Küche p. 1. Okt. Breslauerstr. 34 für 150 Thlr. zu verm. Näheres daselbst 1. Etage.

Ein zweifenstr. möbl. Zimmer Gr. Ritterstraße 6 III links.

St. Martin 18

ist eine Wohnung von 5 Zimmern, Mädchenstube u. Nebengelaß II. Et. per 1. Oktober cr. zu vermiethen. Näheres zu erfahren I. Et. links.

Breitestraße 18b ist ein **Laden,** in welchem seit 25 Jahren ein Uhrmacher-Geschäft betrieben wird, vom 1. Oktober cr. zu verm.

Wasserstraße 22

sind von Michaelis c. 2 Läden n. 1 Wohnung zu vermiethen. Näheres Markt 50, Vorm. bis 11 Uhr.

Lindenstraße 6,

1. Etage, ist eine Wohnung von 5 Zimmern, Küche und Nebengelaß, vom 1. Oktober zu verm. Zu besichtigen Nachmittags von 4 Uhr.

Graben 20 sind vom 1. Okt. cr. größere und kleinere Wohn. z. v.

Für eine ältliche Dame wird zum 1. Oktober ein **unmöblirtes Zimmer** mit separatem Eingang und vollständiger Beköstigung bei anständiger Familie gesucht.
Offerten mit genauester Preisangabe sind unter Bezeichnung **„Pension"** postlagernd Posen niederzulegen.

Gut möbl. Zimmer

event. m. Burschengel. u. Stall bald oder zum 1. Oktbr. zu vermiethen Breslauerstr. 31, I.

Breslauerstraße 40
ist die Frühstücksstube zu j. Geschäft sich eign., auch Kellerräume z. 1. Okt. zu verm. Zu erf. 2 Etage.

Sandstr. 8 s. versch. Wohnungen mit vielem Zubehör zu verm.

Tischlergesellen

finden Beschäftigung bei
Julius Köhler,
Tischlermeister, Schießstr. 7.

Agenten

zum Verkauf gesetzlich erlaubter Staats- und Prämien-Loose werden bei guter Provision an allen Orten angestellt.
Offerten an **A. Steiner, Berlin,** Kommandantenstr. 46, I.

Ein Goldarbeiter,

welcher sauber Reparaturen macht, sowie auf kleine Neuarbeiten geübt ist, wird gesucht. Offerten unter H. T. 2983 an die Exped. d. Bl.

Ein Malergehülfe

findet dauernde Beschäftigung bei
O. Heinricht,
Maler in Schmiegel.

Eine tüchtige

Verkäuferin

für ein Putz- und Weißwaarengeschäft kann sich melden unter **B. G.** postlagernd.

Ein anständiges Mädchen im Wurst- u. Fleischverkauf geübt, sucht Stellung. Zu erfragen bei **A. Rauscher,** Breslauerstraße 40.

Solide Colporteure

zum Vertriebe **feiner farbiger Militärbilder** gesucht von **L. Koseberg,** Königl. Hoflieferant, Hofgeismar. Muster franco.

Ein Arbeitsbursche
findet sofort Stellung bei
Franz Neubert, Tapezierer.
Wilhelmsstr. 25.

Einen Lehrling

sucht zum 1. Oktbr. die **Destillation** von Adolph Latz,
Gr. Ritterstraße 11.

---

2 Tischlergesellen

finden sofort dauernde Beschäftigung beim Tischlermeister **Sagert** in Friedeberg N/M.

Zum **1. Oktober** wird zu einem Kinde nach Polen eine

Kinderpflegerin

gesucht, die auch polnisch spricht. Darauf Reflektirende wollen unter Einsendung der Zeugnisse sich melden.
Kleinburg bei **Breslau,**
Villa Schweitzer.

Commis

beider Landessprachen mächtig sucht
Wilhelm Kronthal.

Ein Klempnergeselle
findet bei mir dauernde Arbeit bei gutem Lohn. Daselbst kann sich auch ein **Lehrling** melden.
A. Israelowicz, Alter Markt 25.

Gesucht werden Comm. versch. Branchen, finden d. Commiss. **Scherek,** Stellung Breitestr. 1.

Commis, Comptoiristen, Buchhalter, Reisende 2c., gesucht. **A. Froese,** Berlin, Friedrichsbergerstr. 6.

Geübte Plätterinnen und Stickerinnen sof. verl. **T. Munk,** Wäsche-Fabrik.

Dom. Białężyce b. Wreschen verlangt per sofort einen unverheiratheten Brenner zur Vertretung auf 8 Wochen.

Ein gebildetes, junges Mädchen wird zur Beaufsichtigung zweier Kinder v. 7 und 9 Jahren f. d. Nachmittagsstunden gesucht. Näheres Gr. Ritterstr. 3, I., von 10—11 Uhr Vormittags.

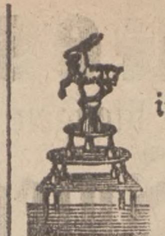
Für mein Kurzwaaren-en-gros-Geschäft suche per 1. Oktober cr. einen tüchtigen

Commis.

Lissa i. P.
A. Lippmannsohn.

Zwei Lehrlinge

mit guter Schulbildung finden in meiner Eisenhandlung Stellung.
Julius Kirschner.



Eduard Schuster's

Affen- und Hunde-Theater

im Garten des Hrn. **Bohn** vor d. Berliner Thor finden heute, Sonntag den 2. September, unwiderruflich die drei letzten Vorstellungen statt um 4, 6 und 8. Uhr.
Eduard Schuster.

Quellen-Auffindung!

Grundbesitzern

mache ich die ergebene Mittheilung, **daß ich beabsichtige,** zu **Mai** oder **Oktober 1884** behufs

Quellenauffindung nach Süd-Afrika

zu reisen und ersuche daher **inländische** Wasserbedürftige, sich noch **vor meiner Abreise** an mich (nach Schweidnitz, Schles.) wenden zu wollen, da meine Abwesenheit viele Jahre dauern dürfte.

Alexander Graf Wrschowetz jr.,
Quellenfinder.

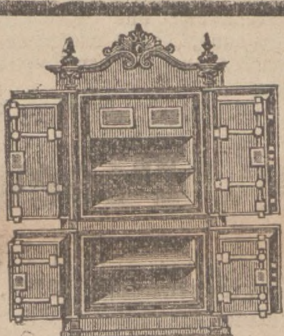
Dr. Friedr. Lengiel's Birken-Balsam.

Viele Damen verdanken ihren schönen Teint dem vegetabilischen Safte, welcher bekanntlich im Frühjahre aus den Stämmen der Birke gewonnen wird; denn schon die öftere Anwendung dieses einfachen Saftes übt auf die Haut einen wohlthätigen und konservirenden Einfluß aus. Nachdem es aber Hrn. Dr. Friedr. Lengiel gelungen ist, diesen Saft unter Hinzusetzung anderer auf die Haut spezifisch wohlthätig einwirkender Substanzen zu einem Balsam zu bereiten, hat dieses vorzügliche Mittel selbst in Frankreich alle anderen Schönheitsmittel fast ganz verdrängt und darf jetzt auf keinem Toilettentische einer feinen Dame fehlen.

Schon nach kurzem Gebrauche des Birkenbalsams lösen sich fast unsichtbar kleine Schuppen von der Haut, die dadurch blendend weiß und zart wird. Alle Unreinigkeiten, wie Mitesser, Sommersprossen, Pickeln u. s. w. verschwinden nach und nach von der Haut und bekommt dieselbe dann ein jugendliches frisches Aussehen.

Preis eines Kruges 3 M. Die laut Gebrauchs-Anweisung dabei zu verwendende Opo-Pomade und Benzoe-Seife per Stück 1 M.

Depot in **Posen** bei **J. Sobecki,** Alter Markt.



Feuer- und diebessichere Kassenschränke und Cassetten, letztere auch zum Einmauern, **Viehwaagen** und **Dezimalwaagen** empfiehlt die Eisenhandlung von

T. Krzyżanowski,

Schuhmacherstr. 17.

Geübte **Nätherinnen** können sich melden Wienerstr. 5, Part., links.

Suche per Oktober event. später dauernde Stellung als

Wirthschaftsbeamter,

bin 32 Jahr alt, (Schlesier) der polnischen Sprache mächtig, im Zuckerrübenbau sowie auch Rübensamenbau und überhaupt in der Landwirthschaft praktisch erfahren. Gefl. Off. erbeten unter F. W. 600 Kokietnica postl.

Ein zuverlässiger, tüchtiger

Reisender,

welcher die Provinz Posen bereits mit Erfolg bereist hat, zugleich in allen Comtoirarbeiten firm, wird für eine größere **Liqueur-Fabrik** gesucht.
Offerten unter **Z. A.** an **Rudolf Mosse, Posen.**

Eine Directrice

findet sofort Engagement bei
Isidor Griess.

Ein tüchtiger, zuverlässiger

Reisender,

welcher die Provinz Posen mit Erfolg bereist hat, wird für eine größere Liqueur-Fabrik gesucht. Offerten sub A. R. an die Expedition dieser Zeitung.

Von einem Bremer Waarengeschäft en gros werden tüchtige

Provisions-Reisende

gesucht. Offerten unter **L. 2578** an die Annoncen-Expedition von
Ed. Schlotte in Bremen.

Ein Forstmann, theor. u. prakt. gebildet, dem die besten Zeugnisse u. Empf. zur Seite stehen, und dem viele Jahre hindurch auf einer Herrschaft die Verwaltung großer Forsten anvertraut war, mit den russ. Verh. u. der polnischen Sprache bekannt und in Stellung ist, sucht sofort oder auch später eine andere Forstverwalterstelle. Näheres zu erfahren beim Administrator **Schröder** auf Stosiewo bei Wrotzk, Strasburg. W. Pr.

Ein zum Gendarmeriedienst nicht mehr geeignetes **Dienstpferd** soll

am 4. September c.,

Vormittags 10 Uhr,
auf dem Marktplatze zu **Schrimm** gegen Baarzahlung meistbietend verkauft werden.
Der Königl. Krotoschiner Offizier-Distrikt der 5. Gendarmerie-Brigade.

Beachtenswerth.

Epilepsie

Krampf- & Nervenleidende, finden sichere Hilfe durch meine Methode Honorar erst nach sichtbaren Erfolgen. Briefliche Behandlung. Hunderte geheilt.

Prof. Dr. Albert,

Paris, 6, Place du Trône.

Gegen Magenkrampf
sofortige sichere Hilfe durch
Urban'schen Ingwer-Extrakt,
in Flaschen à 1 u. 2 Mark bei
Ed. Feckert jun. in Posen,
S. Samter jun. in Posen,
Jul. Schottländer in Bromberg.

Heirath! vermittelt von 10,000 bis 600,000 Thlr. schnell, passend und discret an allen Plätzen das Bureau „Frigga" (ältestes Institut), Berlin, Weissenburgerstrasse 12, (Inhab. **F. H. Peotsch**). Statuten für Damen und Herren werden gut versiegelt geg. 10 Pf.-Briefmarke vers.

Heiraths-Anträge, große Anzahl, versendet verschloss. d. **Familien-Journal, Berlin, Friedrichstr. 218.** Retourporto 65 Pfg. erbet.

Geschäftsauflösung

meines seit ca. 60 Jahren am hiesigen Orte bestehenden

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazins

in **größter** Auswahl, im **elegantesten** und **einfachsten Stil**, sowohl in kompletten **Einrichtungen**, wie auch **einzelnen Piecen.**

Um die Auflösung meines Geschäfts trotz der bedeutenden Vorräthe zu beschleunigen, habe ich die Preise **weit unter den Kostenpreis** gestellt.

Zur Komplettirung von Einrichtungen befinden sich auch **Instrumente, wie Flügel, Pianino's** und **Harmoniums** aus den **größten Fabriken,** ferner **Kronen, Teppiche, Möbelstoffe, Parquets** am Lager. Es bietet sich deshalb dem geehrten Publikum Gelegenheit zum **vortheilhaftesten** Einkauf.

S. J. Mendelsohn.

Auf Wunsch können die angekauften Gegenstände mehrere Monate am Lager bleiben.

Feinste Tafelbutter empfiehlt **E. Brecht's Wwe.**

J. Baer, Breitestraße 18b, Lager von chirurgischen Artikeln, Krankenpflege-Apparaten, Verbandstoffen, Gummi-Waaren etc.



603,292

Original Singer Nähmaschinen

wurden im vorigen Jahre verkauft, oder 42,000 Stück **mehr** als 1881.

Eine so beständige und enorme Zunahme des Verkaufs, die keine andere Nähmaschinenfabrik auch nur annähernd aufweisen kann, dürfte wiederum den besten Beweis liefern, daß die Original Singer Maschinen auf vielseitiger Leistungsfähigkeit, vorzüglicher Konstruktion und Dauer unerreicht sind und sich der Beliebtheit des Publikums mit jedem Jahre mehr erfreuen.

Verkauf unter voller Garantie und ohne Preiserhöhung gegen geringe Anzahlung und wöchentliche Raten von Mk. 2.

G. Neidlinger, Posen, Wilhelmsstrasse 27.

Filialen:

Breslau, Ring 2. Lissa i. P., Schwetzkauerstr. 492. Bromberg, Bärenstr. 7. Ostrowo, Breslauerstr. 44. Gnesen, Hornstr. 125. Rawitsch, Posenerstr. 50.

Jede Einfuhr fremder Nähmaschinen ist in Deutschland überflüssig.

Im Jahre 1882 wurden nach einer vom unterzeichneten Verein „Concordia" aufgestellten Statistik **524,000** Nähmaschinen **im Inland fabricirt** und fanden dieselben in allen Kulturländern der Erde Absatz, ausgenommen Nordamerika, welches durch Sperrzölle jede Einfuhr unmöglich macht.

Deutsche Nähmaschinen verdanken ihre große Beliebtheit auf dem Weltmarkt mannigfachsten Vorzügen. Vor allen sind zu nennen: **Gewissenhafte Justirung, bedeutende Vermehrung der Hilfsapparate, elegante Ausstattung** und eine **Reihe wesentlicher Verbesserungen,** wie 132 Patente darthun, welche seit 1879 der deutschen Nähmaschinenindustrie allein vom Reichspatentamt ertheilt wurden.

Wir appelliren **heute am Sedantag** an den gesunden Sinn des deutschen Publikums, **welches nicht fremde Fabrikate kaufen wird, die in Deutschland selbst besser und billiger** erzeugt werden.

Jede Handlung mit deutschen Nähmaschinen ist in der Lage, eine vorzüglichere Maschine liefern zu können, wie die sogenannten amerikanischen Verkaufsstellen mit ihrer Massenwaare, und empfehlen wir bei Beginn der Herbstsaison besonders diejenigen Nähmaschinenniederlagen, deren Inhaber sich als „Concordia"-Mitglieder ausweisen. Dieselben haben sich verpflichtet, **nur von deutschen Fabrikanten ihre Nähmaschinen zu beziehen.** Die Elite der Händlerschaft gehört dem Verein an und gewähren dieselben nach jeder Richtung hin die sicherste Garantie für Ankauf einer leistungsfähigen, dauerhaften, gut und elegant ausgestatteten Nähmaschine.

Die „Concordia",
Vereinigung deutscher Nähmaschinenfabrikanten und Händler.

Chocolat Ph. Suchard,
sowie unsere
Cacao-Fabrikate
empfehlen zu Fabrikpreisen
Frenzel & Co.

NB. **Abfall-Chokolade** ist in ausreichender Menge am Lager.

---

1 Lachtäubchen weggeflogen, bitte abzugeben Petristr. 5, 3 Tr.

Sicherer Erfolg!!

Wer sein Gut verkaufen, oder wer ein Solches kaufen will, wende sich gefl. vertrauensvoll nur an den Güteragenten **LICHT** in Posen.

Gewandte, gewissenhafte u. discrete Bedienung für Verkäufer u. Käufer.

Ungarische und spanische **Weintrauben, Pfirsiche, Aprikosen, Melonen.**

S. Samter jun.

Geldschränke!!!

neu patentirt, gegen Feuer und Einbruch bewährt, empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen die Haupt-Niederlage von

Moritz Tuch,
Posen, Breitestr. 18b.

Bandwurm

befreit in 2 Stunden, immer mit Kopf, ohne Hungern; eine überzeugende Garantie wird gegeben.

W. Grünberg,
Heilgehilfe.
Posen. Kleine Ritterstraße 16.

(Patent.) (Fabrikpreise.)

Ariston.

Billigste Unterhaltungs- u. Tanzmusik, auch für Kinder, in vorzüglicher, dauerhafter Ausführung, unbeschränkt in der Zahl der Stücke. Programmes der dazu gehörigen Notenblätter liefere franko u. gratis.

R. Rutecki,
Posen, Friedrichsstraße 4.

Schützen-Gilde Posen.

Zu der am Sonntag, den 2. September d. J., Abends 6 Uhr, im Schützenhause auf St. Roch stattfindenden Proklamirung des diesjährigen Erntekranzkönigs werden die Mitglieder der Gilde gebeten, recht zahlreich zu erscheinen, weil hierbei gleichzeitig die Einladung des Schützenvereins zu Krakau bekannt gemacht werden wird.

Der Vorstand.
Ory. Kaminski.

Männer-Turn-Verein.

Sonntag, den 2. September, Nachmittags 3 Uhr:

Zur Sedanfeier
gesellige Zusammenkunft im Reichsgarten.
Abends Tanzkränzchen.
Nichtmitglieder können eingeführt werden.

Das Comité.

Deutscher Kellner-Bund
Bezirks-Verein Posen.

Montag, den 3. September 1883:
Generalversammlung.

Der Vorstand.

Deutsche Reichsfechtschule.

Montag, 3. Sept., Abends 8 Uhr, Restaurant **Fischer,** Schützenstr. 5. Bericht über das Vorgehen Lahrs und **Abrechnung** der Fechtmeister.

Urbanowo.

Sonntag, den 2. September cr.:
Letztes großes Concert vor dem Manöver,
ausgeführt von der Kapelle des Grenadier-Regiments Nr. 6. Von 7 Uhr ab Tanz im Freien, Einleitung durch eine Polonaise.
Um zahlreichen Besuch bittet
J. Wężyk.

Marco's Garten.

Sonntag, den 2. September cr.
Landwehr-Verein Schwersenz.

Feier des Sedan-Festes.

Entré für Nichtmitglieder à Person 25 Pf.

Der Vorstand.

Familien-Nachrichten

Durch die glückliche Geburt eines munteren Knaben wurden hocherfreut
Ottag b. Ohlau, 29. August 1883.
Ad. Hartnik u. Frau Emma geb. Schulz.

Lambert's Saal.

Montag, den 3. Septbr.:
I. Humoristische Soirée
der
Leipziger Quartett- und Concert-Sänger
Herren **Eyle, Selow, Gipner, Sdmada, Platt, Maaß** und **Hanke.**

Billets à 50 Pf.
sind vorher in der Cigarrenhandlung **Carl Heinr. Ulrici & Cie.,** Wilhelmsplatz 3 und bei **Albin Berger,** St. Martin Nr. 57 zu haben.
Anfang **8** Uhr.
Kassenpreis **60** Pf.
Kinder **30** Pf.

Dienstag, den 4. September:
II. Humoristische Soirée der Leipziger Sänger
mit neuem Programm.

Meine Tanz-Kurse

beginnen
Ende Sept. resp. **Anfangs Oktober cr.**

Plaesterer,
Balletmeister.

Musik-Institut

v. M. Dembinski, früher Chordirigent und Domorganist in Posen. Klavier-, Harmonium-Unterricht erth. 2—3 Stunden wöchentl. einzeln und bei mehr Instrumenten zusammen (gemäß Qualifikation der Schüler. Honorar I. Abth. M. 6, II. M. 7,50, III. M. 10 monatl. praen Meldungen täglich v. 12—1 Uhr Mittags, Gr. Gerberstr. 5, Parterre rechts.

Zoologischer Garten.

Sonntag
halbe Eintrittspreise.

Sonntag Nachmittag ist der Feier des Sedanfestes im Vorgarten wegen für Besucher nur des zoologischen Gartens der Ein- und Ausgang von der Buker Straße.

Victoria-Theater.

Letzte Vorstellung der Saison.

Sonntag, den 2. Septbr. 1883:
Sedanfeier!
Großes Konzert, Feuerwerk, Illumination.
Des Komponisten Traum.
Festspiel in einem Aufzuge von Görner.
Hierauf: **Der Bettelstudent.**
Große Operette in 3 Akten.
Musik von Millöcker.
Garten-Entré 25 Pf.

B. Heilbronn's Volks-Theater.

Sonntag, den 2. Septbr. 1883:
Zur Feier der Schlacht bei Sedan.

Große Extra-Vorstellung bei festlich erleuchtetem Hause. Gastspiel des weiblichen Charakterdarstellers, Gesang- und Tanz-Komikers Rosa Stutzerl. Auftreten des unübertrefflichen Spezial-Komikers Herrn Fialkowski.
Gastspiel der Chansonette Scherz.
Dazu: „Ein Küchenroman."

Montag, den 3. September 1883:
Gastspiel des weiblichen Charakter-Darstellers, Gesang- und Tanz-Komikers Rosa Stutzerl.
Auftreten des unübertrefflichen Spezial-Komikers Herrn Fialkowski.
Auftreten der Chansonette Scherz.
Dazu: „Das Salz der Ehe."

B. Heilbronn.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Babette Sommerfeld mit Herrn Benno Marcuse. Frl. Bertha Pinner in Berlin mit Hrn. Falk Nathan in Schönsee, Westpr. Frl. Helene Schultz in Darrigstorf b. Wittingen mit Gymnasiallehrer Dr. A. Greef in Göttingen. Frl. Louise d'Arrest mit Seconde-Lieut. Friedrich Karl von Voigts-Rhetz in Koblenz.

Geboren: Ein Sohn: Hrn Heinr. Korth in Berlin. Stabsarzt Dr. R. Schilling in Torgau. Tischlermeister Appel in Berlin. Stabsarzt Dr. Pfuhl in Hamburg. — Eine Tochter: Hrn. Dr. H. Lewandowsky in Berlin. Reg.-Assessor Th. Hemptenmacher in Potsdam. Hauptmann und Kompagnie-Chef v. Weltzien in Torgau. Rittmeister Frhr. von Langermann in Deutz. Hrn. Ludwig Schweinfurth in Riga (Rußland). Prem.-Lieutenant Lohrmann in Küstrin. Prediger Th. Hübner in Berlin.

Gestorben: Frau Marie Jäcken geb. Schau in Berlin. Privatier Louis Leib Löwenheim in Berlin. Rentier August Degener in Berlin. Direktor der Berliner Viehmarkt-Aktiengesellschaft Bernhard Eltze in Potsdam. Frau Klara v. Kornatzki geb. Lehmann in Bad Neuenahr. Frau Sibylla Ebel geb. Baudevin in Köln. Landgerichtsdirektor Karl Hempel in Stettin.

Für die Inserate mit Ausnahme des Sprechsaals verantwortlich der Verleger.

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (Emil Röstel) in Posen.